

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr.
Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 148.

Sonntag den 11. Dezember 1887.

XXVI. Jahrgang.

Nix daitisch.

„Judes in Weh'n die Erde kreist, Gewaltiges sich vorbereitet und ein verderbenschwang'rer Geist geharnischt durch die Lande schreitet“, finden gewisse Abgeordnete, welche durch eine Hintertreppenspolitik zu einem Mandate gelangten, Laune zu Versuchen, das Gebiet der deutschen Sprache einzuengen und aus der Lässigkeit einer gedankenlosen Menge Baumaterialie zu einer slavo-chinesischen Mauer zu formen.

So hat der Abgeordnete der Cillier Landgemeinden im steir. Landtage eine Interpellation an den Statthalter, betreffend die Verfügung des Landes-Schulrathes wegen des obligatorischen Unterrichtes in der deutschen Sprache an den öffentlichen slovenischen Volksschulen Untersteiermarks angemeldet.

Es kann gewiß nicht Sache der Deutschen sein, ihre Sprache den Slovenen aufzudrängen, all'in das Mitleid mit einem armen und irreführten Volke regt sich zu mächtig, als daß sie nicht Alles anbieten würden, die aus selbstsüchtigen Beweggründen angeregten Verkümmerversuche zweifelhafter Volksmänner gebührend abzuweisen. Muß es doch ein geradezu herostratisches Unterfangen genannt werden, wenn Leute, die selbst das wendische Idiom nur radebrechen, sich dadurch bemerkbar machen wollen, daß sie mit Ansinnen gastiren, die in unserer Zeit ebenso täppisch als schädlich erscheinen. Miha Boshnal dürfte als Gründer und Leiter der slovenischen Vorschussvereine gewiß aus eigener Erfahrung das materielle Elend seiner freigewählten Stammesgenossen gut kennen; er dürfte es ebensogut wissen, daß das untersteirische Landvolk zu dem ärmsten unserer Monarchie gehört, daß die heimatische Scholle daselbst sehr schwer und kümmerlich zu ernähren vermag und daß dessen Daseinsbedingungen mit jedem Tage drückender werden. Was kann dem Arbeiter, was dem Tagelöhner die noch so weit gebiehene Ausbildung einer Sprache, die ewig ein beschränktes Verständigungsmittel bleiben wird, nützen? Wenn er die deutsche Sprache, die trotz alledem und jenem in Oesterreich die herrschende ist und bleiben wird, nicht kennt, ist ihm jeder Weg zur Besserung seines Loses versperrt,

es sei denn, daß er bei den Serbokroaten sein Heim aufschlagen will, und auch dort wird er auf Schwierigkeiten stoßen, davon sich die Weisheit der slovenischen Sprachfabrikanten vielleicht noch gar nichts träumen läßt. Die gewaltigen Anstrengungen, eine Sprache für anderthalb Millionen Menschen zu schaffen, erinnern lebhaft an die Arbeit Wagner's im Faust. Statt des Menschen, den er durch Mischung aus viel hundert Stoffen zu erzeugen glaubt, erscheint ein Homunkulus in zerbrechlicher Phiole. „Was künstlich ist, verlangt geschlossenen Raum.“ Und künstlich ist die heutige Sprache der Slovenen, wenn auch beileibe kein Kunstwerk.

Es müssen gar sonderbare Begriffe sein, welche die Ehrgeizlinge der Wenden von der nicht-slovenischen Welt besitzen, denn nur so läßt sich der Wahnsinn erklären, ein Volk, das im deutschen Kulturgebiete liegt, isoliren zu wollen. Wenn aber ein Mann, der sein ganzes, wenn auch nicht hoch zu veranschlagendes Wissen lediglich der deutschen Sprache dankt, wenn derselbe Mann, welcher vor nicht gar zu langer Zeit den eigenen Bruder wegen slovenisch-nationaler Grillen bedauerte, sich heute dazu hergiebt, der deutschen Sprache in den slovenischen Schulen ein Bein zu stellen, so müssen die Gründe dafür in einer recht elastischen Anschauungsweise oder in der Sucht, sich bemerkbar zu machen, liegen. Ein Freund des Volkes kann er ebenso wenig sein, wie Jener ein Wohlthäter ist, der einem armen Teufel ein Kapital zu Wucherzinsen vorstreckt und sich dessen letzte Habe verpfänden läßt.

Das slovenische Volk Untersteiermarks will, daß seine Kinder deutsch lernen; aber selbst, wenn es das nicht wollte, so wäre dies von keiner wesentlichen Bedeutung, giebt es ja doch auch Kranke, welche eine lindernde Medizin verschmähen, weil dieselbe bitter schmeckt. Es sind aus der Geschichte genug Fälle bekannt, daß Völker mit Gewalt zu dem verhalten werden mußten, was ihnen frommte. Widerstrebten doch selbst die tschechischen Bauern, als Kaiser Josef die Leibeigenschaft aufhob. Das Volk ist leicht aufzubringen, namentlich ein armes Volk, dem man ein glückliches Zeitalter vorfajelt, wenn

nur erst seine Sprache zur Geltung kommt. Und was wurde nicht Alles den Slovenen vorgeschwätzt, was ihnen nicht aufgebunden, um sie gegen die Deutschen und deren Sprache zu stimmen. Nichts war zu albern, nichts zu unwahr, das nicht ins Treffen geführt worden wäre. Das ganze wirtschaftliche Elend, alle Steuerlasten, selbst die neue Grundsteuerregulirung wurden den Deutschen auf's Kerbholz geschrieben. Und doch wurde jene Verbitte-rung noch nicht erreicht, welche die Streber brauchen, um von ihr dauernd getragen zu werden. Die Interessengemeinschaft der beiden Sprachstämme im Unterlande ist eine zu große, als daß der slovenische Landmann dem deutschen Bürger ganz entfremdet werden könnte, der Verkehr zwischen den beiden Ständen ein zu lebhafter, als daß er durch die Wühlarbeit engherziger Interessenten dauernd gestaut werden könnte. Von allen gemischtsprachigen Landes-theilen der Monarchie hat das Deutschthum Untersteiermarks während der neun Versöhnungsjahre verhältnißmäßig die geringste Einbuße an nationalem Besitzstande erlitten. Die Zahl der deutschen Beamten, Professoren und Lehrer ist zwar lichter geworden, allein das Bürgerthum ist kräftig genug, den von Pfarrern, Advokaten und Schreibern besetzten Landsturm abzuwehren, und die Stätten, welche deutschem Fleiße und deutscher Regsamkeit ihr Entstehen und ihr Emporblühen verdanken, ohne jede Unterstützung von oben dem Deutschthume zu erhalten.

Ob daher die slovenische Jugend deutsch lernt oder nicht, an dem Charakter der untersteirischen Städte wird das wenig ändern. Den Schaden werden nur die Slovenen zu tragen haben. Die Hoffnung, durch ein Stockflovenenthum im Unterlande mit dem Lösungsworte „Nix daitisch“ eine Trennung der Steiermark zu erzwingen, wird sich nie erfüllen, mag auch Herr Miha Boshnal noch so viel Interpellationen ersinnen. Im Interesse des ganzen Landes, also auch der Slovenen, liegt es aber, daß letztere deutsch lernen, und dieses Interesse ist denn doch ein zwingenderes, als das des Interpellanten und dessen Gefährten.

Empor zu Gott.

Eine Weihnachtsgeschichte von P. A. Rosegger.
(3. Fortsetzung.)

So lag der Hans nun in Bangniß und Erwartung da. Es wurde dunkel draußen vor den Fenstern, die Kerzen braunten nieder und legten einen trüben Schein auf die Stubenwände, und der Priester kam nicht. Das Hin- und Hergehen ist das einzige, worin der Blasel verlässlich ist, es müßte denn sein, daß er sich unterwegs bei einem Thiere verweilte, so wie er einmal einem Eichhörnchen zugeguckt hatte, das einen Baumstamm hinaufgelaufen, und er davor so lange stehen bleiben wollte, bis es herabkame. Er stand so lange vor dem Baum, bis er schließlich selber nicht wußte, worauf er wartete, und sicherlich bis an's Ende der Welt auf dem Flecke stehen geblieben wäre, wenn ihn nicht ein vorübergehender Halter aus seiner Verjunkenheit geweckt hätte.

Ähnliches bedenkend, hub der Kranke zu klagen an, daß er nun gar ohne Priester sterben müsse, er höre die Sense schon rauschen im Grase, und wie sie näher und näher komme und sein Leben abschneiden werde noch in dieser Nacht.

Endlich, als es schon lange finster war, hörte sein Weib draußen im Schnee Tritte, und der Schein einer Laterne zuckte zu den kleinen Fenstern hinein und an den Wänden hin.

„Das sind sie, Gott Lob und Dank, das sind sie!“ hauchte das Weib und eilte ihnen entgegen hinaus in die Vorkammer.

Die Erwarteten waren es aber nicht; ein kleines kurzhafliges Männlein war's, das mit Stock und Laterne hastig zur Thür hereintrat. Das Weib des Hans erschrak schier bis an den Tod. Wer da kam, das war kein Guter, war der einzige und tief verbitterte Feind, den sie hatten auf der Welt. Es war der Baum-Peter.

„Lebt er noch?“ hastete er der Frau entgegen. Diese fiel vor ihm auf die Knie: „Peter, um Christi Leiden und Sterben willen, verschone uns! Peter, Du wirst auch ein Erbarmen brauchen in Deiner letzten Stund', sei barmherzig, er liegt in der Todesangst, er bereut es tausendmal, er hat's gesagt.“

„Was bereut er?“ fragte der Peter zischend und zog das zitternde Weib in den Winkel, wo eine alte Truhe stand zum Sitzen. „Was bereut er?“

„Du weißt es ja“, sagte diese, „Du hast es uns oft genug bewiesen, daß Du es nicht vergessen, wie Dich dazumal der Hans von der Holzmeisterstelle verdrängt hat, weil er's verrathen, daß Du als Wilderer den Rehbock hättest geschossen im Kulkwald. Und bist desweg mitfammt Deiner Familie brotlos geworden.“

„Denkt er an das? Denkt er daran?“
„Peter!“ fuhr sie fort, „gleichwohl Deine nachherige Stelle als Vorarbeiter im Eisenwerke zu Santt

Regydi weit besser ist als die Holzmeisterei, so hast es dem Hans doch hart nachgetragen, was mich freilich nicht wundert, weil er Dir jede Ansehung zehnmal scharfer zurückgegeben hat, wie er schon sein Lebtag ein zorniger Mensch war. Aber sonst nit schlecht, schlecht gewiß nit, Peter, das kannst mir glauben, und ist's nit seine Absicht gewesen dazumal, daß er Dich um die Stelle bringt; er hat's des Rehbocks wegen nur sagen müssen, weil er selb' Zeit im Kulkwald Jäger ist gewesen.“

„Deswegen geht's nicht mehr her, deswegen“, jagte der Peter, „das ist ihm vor zwanzig Jahren schon vergessen gewesen. Aber nachher!“

„Und doch ist die große Feindschaft entstanden zwischen Euch, und er hat Dir seither viel Kränkung und Unrecht angethan, das ist wohl wahr — er sieht's ein.“

„Er sieht's ein“, sagte der Baum-Peter ganz leise, und seine Worte waren unglatt und zitterten: „Dank Dir Gott dieses Wort, jetzt kommt's mir leicht an, was ich thue. Schau, ich habe heut' gehört, der Hans war im Sterben. Da ist's mir eingefallen, wie wir in jungen Jahren gut sind gewesen miteinander, und wie wir uns nachher so unnöthigerweis in die Feindschaft hineingehtzt haben, bei der mir nicht und ihm nicht wohl ist gewesen; 's ist der Heilige Abend, dent' ich, gearbeitet wird eh nicht im Werk, gehst auf die Scheiben und suchst den Hans heim. — Darf ich hinein zu ihm?“

Zur Geschichte des Tages.

Der Ernst der Lage erhält durch die dreistündige Konferenz, welche am 8. d. unter dem dem Vorsitz des Kaisers stattfand, seine Bestätigung. Derselben wohnten Erzherzog Albrecht, Kriegsminister Bylandt-Mheidt, der Chef des Generalstabes F. M. L. Freiber von Bedt, die beiden Landesverteidigungsminister, mehrere Abtheilungsvorstände des Kriegsministeriums sowie der Minister des Aeußern Graf Kalnoky theil. Die Beschlüsse selbst bleiben geheim. Was über dieselbe in Umlauf gesetzt wurde, beruht auf mehr oder minder sündiger Kombination, durch die sich ja die Wiener Presse immer auszeichnete, denn Entschlüsse militärischer Natur, namentlich wenn sie keine Demonstration bezweckten, werden nicht an die große Glocke gehängt, sondern streng geheim gehalten. — Interessant ist es, daß angesichts der Gefahr die Blätter der Tschechen mit Ehrerbietung von dem verbündeten und befreundeten Deutschland zu sprechen beginnen, während in der Presse Sloveniens der alte Gassenbuben-Ton gegen Bismarck und dessen Politik eingehalten wird.

Im steiermärkischen Landtage hat gestern Herr Miha Boschnak die bereits an anderer Stelle erwähnte Interpellation über die deutsche Sprache an den slovenischen Volksschulen vorgelesen. Der Abgeordnete der Gillsier Landgemeinden führt den § 19 des Staatsgrundgesetzes und den § 6 des Reichsvolksschulgesetzes ins Treffen wider die Verfügung des Landes Schulrathes. Nur auf die Gelehrten der gesunden Vernunft, welche slovenische Eltern veranlassen, deutschen Unterricht für ihre Kinder zu verlangen, hat er vergessen sich zu berufen. Der Herr verzeihe ihm und seinen Gefährten die kleine Gedächtnißschwäche!

Im krainischen Landtage hat Herr Dr. Poklukar eine Interpellation eingebracht, welche der slovenischen Poesie ein ehrendes Zeugniß ausstellt und die deutschen Gottscheer, die in keinem Jubel über die Wahl eines mit allen Machtmitteln ihnen aufgedrungenen Abgeordneten ausbrachen, eines Barbarismus anklagt, über den die ganze christliche Menschheit entrüstet sein muß. Man kennt die Lamms- und Taubennatur der Slovenen dort, wo sie die Majorität besitzen, zu gut, als daß man nicht den Worten Poklukars sofort Glauben schenken würde. Und wenn er erzählt, daß die slovenischen Professoren weder Kost noch Wohnung in der Stadt erhalten, so ist das für die Betreffenden — wenn es wahr ist — recht bitter, allein sie mögen sich trösten; in Deutschböhmen geht es den wackeren Tschechen ja auch nicht besser. Uebrigens glauben wir, daß der Landespräsident Winkler die Dichtungen Poklukars einer lezten Feile unterziehen und daß von denselben nur die poetische Schönheit, aber keine Handlung zurückbleiben wird.

Einen Beweis seiner Gerechtigkeitsliebe hat auch der Laibacher Gemeinderath dadurch erbracht, daß er die Erweiterung der deutschen Volksschule in eine zweiklassige ableschte. Ja die Gleichberechtigung wird strenge eingehalten.

Frankreich hat nun auch ein neues Ministerium. Mühe, ein solches zu finden, hat es dem Präsidenten genug gekostet. Nachdem Goblet absagte, wurde Tal-

lieres mit der Bildung des Kabinetes betraut. Nun sind die Radikalen wieder verblüfft, denn die in Aussicht genommenen Kabinetemitglieder sind nicht ihre Freunde.

Eigen-Berichte.

Marburg, 9. Dezember. (Begrifflich.)

Wir haben jüngst mitgetheilt, wie in Ludmannsdorf in Kärnten die famose Petition um eine slovenische Volksschule zu Stande kam und wie die von importirten Wenden hinter Licht geführten Petenten, nachdem sie über den Inhalt der Petition aufgeklärt worden waren, ihre Petition zurückzogen. Dieser, für das Südrussenthum so bezeichnende Vorfall läßt das hiesige, an der politischen Drehkrankheit leidende Blatt für slovenisch-kerikale Gallablagerungen nicht zur Ruhe kommen. Dasselbe wagt sogar dem betreffenden Bezirkshauptmann, der mit den Erhebungen über die erwähnte Mission betraut war, vorzuwerfen, daß er nicht wie eine objektive Amtsperson, sondern wie ein deutscher Parteimann gesprochen und die Schulräthe ordentlich eingeschüchert habe. Wir fühlen uns nicht dazu berufen, den solcherart offenbar fälschlich denunzirten Bezirkshauptmann zu verteidigen, sondern wollen hiebei lediglich darauf hinweisen, daß bei uns im steirischen Unterlande ganz nach dem gleichen Russenrezepte „gearbeitet“ wird. Mag ein Privater oder öffentlicher Funktionär, der nicht ins Alpenkroatenhorn bläst, thun und unternehmen was er will, alles und jedes wird verdächtigt und verunglimpft. Daß hiebei fälschliche Denunziationen nur so nebenbei und gewöhnlich mitunterlaufen und dem ganzen erst die richtige „Würze“ verleihen, ist wohl selbstverständlich. Uebrigens sind wir Deutsche im steirischen Unterlande an dergleichen längst gewöhnt. Wir kennen die Melodie. Wir finden daher auch die eingangs erwähnten Verdächtigungen vollständig begrifflich. Nun, — auch die Kärntner werden dieses mit der Zeit einsehen, — dann aber werden auch sie zu der Ueberzeugung gelangen, daß man mit dem „Lei-laffen-Liberalismus“ nicht weit kommt und daß auch ein bißchen nationaler Egoismus nicht schadet.

Gill, 8. Dezember. (Zur Landtagswahl.)

Obzwar die deutschfreundlichen Landwirthe der Gemeinde Umgebung Gills sich jeder Einmischung in die Wahlmännerwahlen enthielten, erhielten bei der am 6. d. vorgenommenen Wahl die slovenischen Wahlmänner doch nur eine Mehrheit von zwanzig Stimmen. Die Freude, welche darob die wendische Nation erfüllt, ist jedenfalls größer als die Nation selbst. Eine solche Haupt- und Staatsaktion, unter den Augen der deutschen Gillsier durchgeführt, muß doch ins Gefröse steigen und der auf solche Erscheinungen athemlos laufenden Welt auf's neue einen Beweis von der siegenden Allmacht des slovenischen Zukunftsgedankens erbringen. Was sind die Gewitterwolken, welche sich im Osten der Monarchie türmen, gegen einen solchen Sieg in einer Landgemeinde. Bei normal angelegten Naturen gehört zum Begriffe eines Sieges allerdings auch der Begriff eines Gegners, doch letzterer fehlte diesmal ebenso, wie gewissen Leuten das vernünftig angehauchte Denken. Hätte man deutscherseits es der Mühe werth gefunden, sich mit dieser Kleinigkeit zu

befassen, deren Ausfall an der Landtagswahl selbst wenig geändert haben würde, so wäre das Resultat wohl dasselbe, wie bei der letzten Reichsrathswahl gewesen, denn gerade die Umgebungsgemeinde hat nicht den geringsten Anlaß, sich zu der deutschen Stadtgemeinde in einen Gegensatz zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

(Erster allg. Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie in Wien.) Im Monate November d. J. wurden beim allg. Beamtenvereine 481 Versicherungsanträge über 526.000 fl. Kapital und 6.600 fl. Rente eingebracht; abgeschlossen wurden 451 Verträge mit 471.000 fl. Kapital und 2.800 fl. Rente. Der Stand der Lebensversicherungsabtheilung bezifferte sich Ende November mit 52.491 Verträgen über 51.962.800 fl. Kapitals- und 277.800 fl. Rentensumme. Im laufenden Jahre sind 643 Verträge mit 563.200 fl. Kapital und 1300 fl. Rente, seit Beginn der Vereinswirksamkeit bereits 7.009.000 fl. fällig geworden. An Prämien pro November waren 109.000 fl. einzuführen.

(Kirchendiebstahl.) In der Nacht zum 6. d. M. wurden aus der Kreuzbergkirche in Klagenfurt mehrere silberplattirte Rahmen, und vom Hochaltare weg ein einen halben Meter hohes silberplattirtes Kreuz, weiters die Krönchen von der Marienstatue gestohlen.

(Scheffel-Denkmal.) Aus Sättlingen wird geschrieben: „Ein „ungenannter“ Fabrikant steuert zu dem hier zu errichtenden Scheffel-Denkmal eine so namhafte Summe, daß man nunmehr an eine Ausführung des Planes gehen kann. Die Zeichnungen und Modelle liegen schon längst der Ausführung wartend in Bereitschaft; dieselben sollen von einem hiesigen, gegenwärtig in Rom weilenden Künstler stammen.“

(Grevy's Ersparnisse.) Das „Journal Paris“ bringt einen Artikel, in welchem dem Präsidenten der Republik folgendes Rechenexempel vorgehalten wird: „Der Gehalt des Präsidenten beträgt jährlich 600.000 Frcs., der einfache Haushalt, welchen Grevy führt, kostet monatlich 19.500 Frcs. macht jährlich 234.000 Frcs., also Ersparniß 366.000 Frcs. Nun erhält Grevy aber neben seinem Gehalt noch 300.000 Frcs. Repräsentationskosten und 300.000 Frcs. Reisekosten. Da nun Grevy nur einmal im Jahre eine Gesellschaft zu geben pflegte, Reisen (mit Ausnahme derjenigen nach Mont-joux-Vandrey, wozu ihm indeß die Bahngesellschaft unentgeltlich einen Sonderzug stellt) aber gar nicht machte, so konnte er diese 600.000 Frcs. ganz zurücklegen. Gesammtersparniß also für das Jahr 966.000 Frcs., fast eine Million. Noch ist zu erwähnen, daß die ganze innere Einrichtung, Teppiche, Betten, Leinwand, Küchen- und Tafelgeschirr des Elysee dem Staat gehört, der auch Alles unterhält, Heizung und Licht beschafft. Für Reinigung und Anstreichen der Zimmer, für Besorgung der Heizung u. s. w., überhaupt für die Unterhaltung der Einrichtung ist eine Anzahl Leute fest angestellt, welche zugleich von Grevy und seiner Familie als Diener gebraucht wurden. Er brauchte daher höchstens einen Kammerdiener, einen Koch und eine Kammerzofe zu besolden. Als Wilson sich mit Fräulein Grevy vermählte, wurden 70.000 Frcs. aus der Staatskasse ausgegeben, um dem Paare seine Wohnung nebst einer Kanzlei einzurichten. Der einige Hektare große prächtige Garten des Elysee wird ebenfalls vom Staate unterhalten, die Früchte desselben aber gehörten Grevy. Die im Staatshaushalt für „Unterhalt der nationalen Paläste“ ausgeworfenen 600.000 Frcs. wurden daher größtentheils zum Nutzen Grevy's ausgegeben. Dieser hatte nur die Ausgaben für Küche, Familie, einige dienende Geister und Leibwäsche zu tragen. Da läßt sich mit 19.500 Frcs. monatlich weit kommen. Früher benützte Grevy auch die Jagd in den Staatswaldungen von Versailles, Rambouillet u. s. w., deren Verpachtung jetzt einige Hunderttausende einbringt.“

(Magharenrade.) Wie aus der südbungarischen Stadt Arad gemeldet wird, wurde im dortigen Komitatssaale bei einer Bilderumstellung das Portrait Kaiser Josef's II. entfernt, weil, so lautet die Begründung dieser Maßregel, Kaiser Josef „ein Feind Ungarns gewesen sei.“

(Gemüthliches aus Ungarn.) Vor einiger Zeit begab sich der Adonver Einwohner M. Eisenberger mit seinen drei Söhnen Franz, Michael und Johann in den Weinkeller, woselbst Vater und Söhne tüchtig tranken, so daß sie bald darauf sämmtlich betrunken wurden und insolge dessen in Streit geriethen. Der jüngste Sohn Eisenberger's, Johann — ein von seiner Gattin geschiedener Kaufbold — biß bei dieser Gelegenheit seinem Bruder Franz die Nase

„Wenn Du so bist!“ sagte das Weib und machte ihm die Thür auf in die Stube.

„Wer ist's denn?“ fragte der Kranke heiser; daß es der Priester nicht war, hatte er schon bemerkt.

„Kennst Du mich, Hans?“ sagte der Peter weich, „gib mir die Hand.“

„Soll das —“ versetzte der Kranke unsicher, „soll das nicht der Baum-Peter sein? Der Stimme nach schier. Weib zünde ein Licht an.“

„Ein Licht?“ fragte sie erschrocken, „es brennen ja zwei Kerzen.“

„Wird schon so sein“, sagte der Hans, „ich bin nicht bei mir selber. Just hat mir geträumt, der Baum-Peter wäre neben mir gestanden da beim Bett. Ei närrisch, der kommt nicht zu mir. Es wäre mir lieb, wenn er wolt' kommen, es wäre mir lieb. Ich kann nicht zu ihm.“

Der Peter hatte ihn nun schon an der Hand gefaßt: „Ich bin gern gekommen. Hans, wir wollen wieder gut sein miteinander. Alles Schlechte soll vergessen sein zwischen uns, und der von uns Zweien zuerst vor's Gericht Gottes muß, soll den Andern nicht verklagen, und der länger auf der Welt bleibt, soll für den Andern beten. Ist es Dir recht, Hans?“

„Ich bin einverstanden“, sagte der Kranke, von schweren Athemstößen unterbrochen, „Peter, Du bist doch ein guter Mensch, unser Herrgott wird Dir's vergelten an Weib und Kind, daß Du jetzt

zu mir gekommen bist. — Und Du“, so wandte er sich an seine Frau, „sollst ihm was kochen, er muß hungrig sein, der Peter; den weiten Weg da!“

„Wenn mir nur ein Mensch kummt' sagen, warum der Geistlich' denn gar nit will kommen!“ rief sie.

„Ei so, der Geistlich' ist noch alleweil nicht dagewesen?“ versetzte der Kranke, „nun, daß ich's aufrichtig sage, jetzt brauch ich ihn nicht mehr. Seit ich mit dem Peter wieder auf gleich bin, brauch' ich ihn nicht mehr. Das Weitere habe ich mit meinem Gott und Herrn schier hübsch in Ordnung. — Trinken möcht' ich.“

Der Baum-Peter reichte ihm den erquickenden Trank.

„Daß Du mir's thust, Peter“, dankte der Hans und beseuhtete die Lippen, „daß Du mir's thust, so ist's mir eine rechte Wegzebrung in die Ewigkeit.“

Sie blieben alle Drei beisammen. Im Ofen wieselte zuweilen das Feuer, die Wanduhr ging ihre gleichmäßigen Schritte, als ob sie auf langen Wegen wandelte und nicht über den Steg vom Leben zum Tode. Sonst war Alles still. Der Kranke versank in den Schlummer, sie saßen neben ihm, und das Weib weinte still vor sich hin. Es war eine bange Christnacht.

Schluß folgt.

ab, was den alten Eisenberger und den anderen Sohn Michael derart aufbrachte, daß sie über Johann Eisenberger herfielen und denselben so prügelten, daß er infolge der hiebei erhaltenen Verletzungen noch am nämlichen Tage starb. Die gerichtliche Untersuchung des Falles ist bereits eingeleitet.

(Ein französischer Menschenkenner.)

Bei der Abstimmung im französischen Kongresse hatte der Abgeordnete Bourgeois, ein Dichter, beidemale für Professor Pasteur, den Entdecker der Schutzimpfung gegen die Hundswuth, gestimmt, und bei der zweiten Abstimmung sein Votum mit Versen begründet, die in deutscher Uebersetzung etwa folgendermaßen lauten:

„Wen wähl' ich nur? Ganz zweifelsvoll
Läßt sich die Sache an:
Doch da jetzt so viel Menschen toll,
So ist Pasteur mein Mann.“

Deutscher Schulverein.

Zu der am 6. Dezember stattgefundenen Ausschußsitzung wurden die Berichte über den höchst erfreulichen Verlauf des Ortsgruppentages in Brünn, die lehrreichen Referate aus den einzelnen Ortsgruppengebieten und die herzliche Aufnahme, welche die Vertreter der Vereinsleitung Dr. Weittlof, Dr. Schindler und Pernertorfer gefunden haben, den glänzenden Verlauf des von der Mädchenortgruppe veranstalteten Balles, sowie über die Inspektion der Schule und des Kindergartens in Königfeld zur Kenntniß genommen. Für erträgnisreiche Veranstaltungen der Ortsgruppe in Döbling, Deutsch-Wielau und der beiden Ortsgruppen in Wien, X. Bezirk, für ein zugewandtes Legat nach Herrn Ed. Mully in Weitenstein und für eingelaufene Spenden des ersten deutschen Schulvereines in London und einer Sympathieumgebung der Liedertafel in Galatz wird der Dank ausgesprochen. Ferner werden den Schulen in Woglaw, Widach, Bergreichenstein mehrfache Unterstützungen zugewendet und zur Deckung nothwendiger Schulbedürfnisse in Poln, Laurein, St. Francesio (Tirol) die erforderlichen Beträge bewilligt. Weiters wird die Errichtung eines Kindergartens in Eisentappel berathen, der Schule in Egg bei Hermagor eine Unterstützung für Bauherstellung und der Schule in St. Stefan a. d. Gail eine Subvention zur Errichtung eines Schulgartens zugewendet, sowie die Einrichtung einer Schülerbibliothek in Schwarzenbach beschlossen. Schließlich werden zur Unterstützung armer Kinder in Holleschowitz, Wranowa, Woglaw, Manetin, Jablonak, St. Barbara, Bergreichenstein, Schirdelhof, Budweis, Drislawitz, Podoli, Prachatic, Braunbisch, Frauenthal, Schumburg, Lipnik, Königberg, Arnoldstein, Schwarzenbach, Latschach, Pittau, Maierle, Leiser, Luserna, Gargazon und den Schulen am Ronsberg und im Fersenthal angemessene Beträge bewilligt und verschiedene Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Wischowitz, Königshof, Drislawitz, Podoli, Prachatic, Pilsen, Lipnik und Köschlerlebigt.

Aus Stadt und Land.

(Spende.) „The Neuchatel Asphalt Company Limited“, welche die Asphaltirungsarbeiten in der inneren Stadt hergestellt hat, widmete für die Armen der Stadt Marburg den Betrag von 100 fl.

(Handelskammervahlen.) Das Zentralwahlkomité hat im Einverständnisse mit dem Kaufmannsgremium in Graz die Kandidaten für die Handels-Sektion I. aufgestellt. Wir machen daher die Herren Wähler auf die im Anzeigentheile befindliche Verlautbarung der Vorstehung des Marburger Handelskammers ganz besonders aufmerksam.

(Katholischer Frauenverein.) Das in der letzten Nummer der Marburger Zeitung veröffentlichte Eingekendet bezüglich des slovenischen Gottesdienstes für die Jöglinge der Klosterschule hat bereits in weiteren Kreisen seine Wirkung nicht verfehlt. Dankt doch genannte Anstalt der Herzensgüte deutscher Frauen ihr Entstehen und ihre Erhaltung. Man erörtert bereits die Frage, ob es nicht angezeigt wäre, den alljährlichen Christbaum für die Schulkinder diesmal anderwärts zu veranstalten. Auch wurde es bereits in Anregung gebracht, an den Gemeinderath das Ersuchen um Ueberlassung geeigneter Lokalitäten, zur Speisung der unbemittelten Schülerinnen, zu richten.

(Veränderungen im Finanzdienste.) Die Finanz-Landesdirektion für Steiermark hat den Kassen-Offizial Johann Lindner zum Kassier, den Kassen-Assistenten Ludwig Lafnig zum Offizial und die Steueramts-Adjunkten Konstantin Ritter v. Billefort und August Doppelmayr zu Assistenten bei der k. k. Finanz-Landeskasse in Graz ernannt.

(Erledigte Stellen.) An der in der dritten Gehaltsklasse stehenden zweiklassigen Volksschule in Hall bei Admont ist mit Ostern 1888 die Oberlehrerstelle zu besetzen. Entsprechend belegte Gesuche, welche auch den Nachweis der Befähigung zur subsidiarischen Ertheilung des Unterrichtes in der katholischen Religion enthalten müssen, sind bis 31. Dezember 1887 an den Ortsschulrath Hall bei Admont zu senden. Die Kenntnis des Orgelspielles ist erwünscht. — An der dreiklassigen Volksschule zu St. Georgen in W. B. ist die Lehrer- und Unterlehrerstelle mit den Bezügen nach der vierten Gehaltsklasse zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche bis Ende Dezember l. J. an den Ortsschulrath St. Georgen in W. B. leiten.

(Stipendien.) An der Landes-Obst- und Weinbauerschule zu Marburg gelangen mit Beginn des nächsten Schuljahres, d. i. mit 1. März 1888 ein halbes und vier ganze landschaftliche Stipendien zur Verleihung, wobei vorzugsweise die Söhne von Weingartenbesitzern berücksichtigt werden, welche seinerzeit die väterliche Wirthschaft zu übernehmen bestimmt sind. Die Bewerber um diese Stipendien müssen mindestens sechzehn Jahre alt sein, körperlich gesund, geimpft, ledig, unbescholten, in der Steiermark heimatsberechtigt und im Besitze jener Kenntnisse sein, welche in der Volksschule gelehrt werden. Die mit dem Taufscheine, Sitten- und Gesundheitszeugnisse, dem Impf- und Heimatscheine, dem Schul- und Dürftigkeitszeugnisse belegten Gesuche sind vom Stipendiums-bewerber persönlich der Direktion der Landes-Obst- und Weinbauerschule bis längstens 15. Jänner 1888 zu überreichen.

(Schlechte Aussichten.) Nach einer ministeriellen Mittheilung ist die Regierung bezüglich des geplanten Bahnbaues Zeltweg Wolfsberg geneigt, nur einen Betrag von 50—60,000 fl. in Stammaktien zu übernehmen. Bekanntlich gab man sich im Vorjahre zur Zeit der Landtagsession der Hoffnung hin, daß von Seite der Regierung für diese Bahn ein 4%ige Verzinsung vom Kapital per drei Millionen Gulden garantiert werde. Wenn schon eine allseits als dringend nothwendig und zweckdienlich erkannte Bahn keine größere Förderung findet, was haben dann die übrigen Bahnprojekte trotz der munizipalen Unterstützung des Landes zu gewärtigen.

(Schaubühne.) Vielfältiger Aufforderung entsprechend, hat sich der Gast Herr Maurice Morisson, der das Interesse unseres kunstliebenden Publikums im Sturme gewonnen, entschlossen, seinen kurzen Gastrollen-Cyclus am hiesigen Theater um einen Abend zu erweitern. Er spielt heute zum letztenmale hier und zwar den Kean in dem gleichnamigen Schauspiel von A. Dumas.

(Ehrenabend.) Dienstag, den 13. d. hat der Operettensänger Herr Gustav Pollak seinen Ehrenabend. Bei der Beliebtheit, deren sich der Genannte erfreut, steht ein sehr gut besuchtes Haus um so mehr zu gewärtigen, als die mit so großem Beifalle aufgenommene Oper „Das Nachtlager in Granada“ zur Wiederholung kommt und die Partie des Jägers abermals Herr Cernolatac aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten singt.

(Konzert.) Das Programm für das heute in den Götzschen Saallocalitäten stattfindende Konzert der hiesigen Regimentskapelle ist folgendes: 1. Ouverture „Dichter und Bauer“ von Franz von Suppé. 2. „Rebengeister“, Walzer von Leopold von Wenzel. 3. Paganarie aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. 4. „Das liegt bei uns im Blut“, Polka mazur von C. M. Ziehrer. 5. „Großmütterchen“, Konzertländer für zwei Soloviolen von Langer. 6. „Mein Heimatland“, Polka franz. von Komzak sen. 7. „Fidelitas“, Potpourri von Adolf Schreiner. 8. Introduction und Chor aus der Oper „Carmen“ von Bizet. 9. „Lustig im Kreise“, Polka schnell von Eduard Strauß. 10. neu: „Bagabunden“, Marsch nach Motiven der gleichnamigen Operette von Karl Zeller.

(Selbstmord.) Am 8. d. fand der Wohnungsgeber des in der Südbahnwerkstätte bediensteten Wagners Anton Pischiden letzteren in dessen Wohnzimmer erhenkt. Pischiden, welcher sich in sehr geordneten Verhältnissen befand, dürfte in einem Anfall von Manomanie seinem Leben ein Ende gemacht haben.

(Verloren.) Am Wege von der Postgasse bis zum Ende der Schillerstraße wurde eine goldene Damenuhr mit kurzer Goldkette verloren. Da sich der „redliche“ Finder bisher nicht meldete, so hat die Polizei die einschlägigen Geschäftsleute vor dem Ankauf dieser Gegenstände gewarnt.

(Der Grazer Thierhüterverein) belohnte heuer wie alljährlich einige Mitglieder der hiesigen Sicherheitswache, welche sich bezüglich des Thier-

schutzes besonders hervorgethan hatten, mit Geldprämien in Silber und sprach dem ganzen Wachkörper seine belobende Anerkennung wegen ihrer bisherigen Thätigkeit im Thierschutz in einem an den Stadtrath gerichteten Schreiben von 8. d. M., aus.

(Thierquälerei.) Auf dem gestrigen sehr gut besuchten Wochenmarke wurden mehrere mit Geflügel hiehergekommene Landleute wegen Thierquälerei beanstandet. Sie hatten ihre Steigen derart mit lebenden Hühnern überfüllt, daß die Thiere wie Häringe zusammengeengt waren. Es ist zu wundern, daß trotz der wegen Thierquälerei gefällten ziemlich fühlbaren Erkenntnisse dieselbe kein Ende nimmt.

(Ueberrfahren.) Am 9. d. wurde Abends 7 Uhr wieder ein betrunkenen Mann in der Tegetthoffstraße von einem Fiaker überfahren. Er kam mit einer leichten Kopfwunde davon.

(Schornsteinfeuer.) Am 9. d. Abends 8 Uhr kam im Scherbaum'schen Hause am Burgplatz ein Schornsteinfeuer zum Ausbruche, welches von der Thürmerin entdeckt und der Polizei telephonisch gemeldet wurde. Bald nach Einschreiten des Herrn Feuerwehr-Hauptmannes Martini wurde das Feuer, welches keinen besonderen Schaden verursachte, erstickt.

(Alte Bekannte.) Bei einer am 8. d. vorgenommenen polizeilichen Streifung wurden fünf arbeitslose, zumeist wiederholt abgeschobene Individuen aufgegriffen und, nachdem sie obdach- und beschäftigungslos waren, wieder nach ihren Heimatsort abgeschoben.

(Ein unpraktischer Dieb.) Am 6. d. wurde in den Dachbodenraum des Hauses Nr. 1, Bobersstraße, eingebrochen und ein dort befindlicher Koffer geöffnet. Der Dieb, welcher ein rothschwarzes und tegetthoffblaues Kleid sowie ein mit D. M. gezeichnetes Frauenhemd entwendete, vergaß die dazu gehörigen Taillen mitzustehlen.

(Cilli. (Schwurgerichts-Sitzungen.) Im Laufe des Jahres 1888 begannen beim Gerichtshofe Cilli an nachstehenden Tagen die Schwurgerichtssitzungen und zwar die erste am 13. Februar, die zweite am 16. April, die dritte am 11. Juni, die vierte am 20. August, die fünfte am 15. Oktober, die sechste am 26. November.

(Cilli. Ueberfall.) Der Bergwerkbessersohn Franz Friedrich aus Liboje bei Cilli wurde am Nachhausewege auf der Reichstraße von den Burschen Anton Pisl und Martin Rosmann aus Arndorf überfallen und durch einen Hieb zu Boden gestreckt. Es wurden ihm darauf noch Verletzungen am Arm und Oberschenkel beigebracht. Als es dem Ueberfallenen gelang, sich aufzuraffen, griff er zur Nothwehr, zog ein Messer und versetzte dem Anton Pisl einen Messerstich in den Vorderarm.

(Cilli. Brandlegung.) Der Besitzersohn Anton Mastnak aus Bresovje legte am 4. d. aus Rache, weil er sich in seiner Erbschaft verkürzt wähnte, das Wohn- und Wirthschaftsgebäude seines Schwagers Josef Zinschek in Asche. Der Brandleger wurde sofort dem Kreisgerichte eingeliefert.

(Lüffer. (Entsprungen.) Die wegen Diebstahls abgestrafte Maria Ferlan, welche im hiesigen Bezirksgerichts-Arreste Freilogie mit ganzer Verpflegung genießt, hat ohne Erlaubniß einen Ausflüg gemacht. Ob sie wohl wiederkommt?

Zweites Mitgliederkonzert des philharmonischen Vereines.

Nur wenige Wochen sind verstrichen, seit unsere Philharmoniker die diesjährigen Konzerte begonnen haben und schon versammelten dieselben ihre Freunde vorgestern zum zweiten Male zur Anhörung von Vorträgen, über die hier ein kurzer Bericht erfolgt.

Die erste Nummer des geschilderten zusammengestellten Programmes war die Symphonie in G-dur von J. Haydn, bekannt unter dem Namen Oxford-Symphonie, welche durchwegs eine des großen Tonmeisters würdige Wiedergabe erfuhr. Namentlich das Adagio, sowie der Schlußsatz mit den originellen Oktaven-Figuren erzielten vielen Beifall und fanden volles Verständniß, selbst bei dem nicht streng musikalisch gebildeten Theile des Publikums. Das ist eben das Kennzeichen echter Künstlerschaft, möge dieselbe nun mittelst Farben, Formen oder Tönen sich äußern, daß sie allgemein zu wirken vermag. Als letzte Nummer des Konzertes hörten wir die Sierrabras-Ouverture von F. Schubert, ein wenig bekanntes Werk des liederreichen Tondichters und auch keines seiner besten Schöpfungen. Indessen war es als Schlußnummer ganz an seinem Platze und ein Vereiner, wie unsere Philharmoniker, kann schon

aus finanziellen Gründen bei der Programmwahl sich nicht ganz frei bewegen.

Sowohl die Symphonie, sowie die Ouvertüre zeigten aber neuerlich, daß unser Streichorchester sich immer mehr vervollkommt. Das war vorgestern für den Kenner schon eine wahre Herzensfreude, wie präzise, wie rein und abgerundet die Saiteninstrumente erklangen; auch war die Besetzung viel stärker als gewöhnlich, welcher Umstand im Vereine mit der zielbewußten und sicheren Leitung des Herrn Direktors A. Binder viel zum besonderen Gelingen der Orchesternummern beitrug.

Auch über den Vereinschor, welcher bekanntlich in früheren Jahren die schwächere Hälfte des Ganzen war, läßt sich diesmal nur durchweg Gutes berichten. Insbesondere wurde der dreistimmige Frauenchor von F. Hiller sehr fein betont, durchweg mit seltener Reinheit und überhaupt in reizender Weise gesungen, welchem sich der gemischte Chor „Waldlied“ von Ch. Carter würdig angeschlossen. Der Herr Chordirigent E. M. Wallner hat hiemit, wenn es dessen noch bedürft hätte, seinen Befähigungsnachweis erbracht.

Nach dem gemischten Chore war Herr A. Fiedler aus Graz so freundlich, zwei Stücke auf einem Harmonium neuester Konstruktion vorzutragen, welche so recht geeignet waren, die Vorzüge des aus der berühmten Fabrik von Mason und Hamlin in Boston stammenden Instrumentes zu zeigen. Die Introduction zur Oper „Faust“ von Ch. Gounod und das Thema „Der Tod und das Mädchen“ von F. Schubert, beide Stücke wurden von Herrn A. Fiedler mit entsprechendem Wechsel der Register gespielt, wobei es bald mächtig wie Orgelklang durch den Saal tönte, bald wieder und insbesondere bei Anwendung des neuen Register „Neolsharfe“ glaubte man Sphärenmusik zu hören. Wiederholter Hervorruf lobte den Vortragenden für seine aus besonderer Gefälligkeit für den philharmonischen Verein bewirkten schönen Leistungen. Das Konzert war sehr gut besucht und das Publikum war sichtlich befriedigt von dem Gebotenen. Hoffentlich wird der schöne Erfolg des Chores viele noch nicht dem Vereine als ausübende Mitglieder angehörende Damen und Herren bestimmen, diesem beizutreten, zumal auch die gesellschaftliche Stellung der derzeit Mitwirkenden hiezu nur aufmuntern kann.

Eine Vermehrung der Chormitglieder wäre aber schon deshalb auch wünschenswerth, weil der Verein dann an große und schöne Aufgaben herantreten und zur Freude der Musikliebhaber Marburgs glänzend durchführen könnte, zu welchen er dormalen noch nicht zahlreich genug ist.

Schaubühne.

Victorien Sardou's Komödie „Andrea“, welche Samstag den 3. Dezember gegeben wurde, eignet sich für unser Ensemble ebenso wenig wie die französischen Sittensstücke überhaupt, da für diesen Boden unsere Darsteller zu wenig Gewandtheit, Erfahrung und Kenntniß mitbringen. Auf der feinen Charakteristik der Personen, auf dem schlagfertigen und prickelnden Dialog beruht neben technischen Vorzügen der Hauptrolle der Sardou'schen Stücke, und da müssen wir wohl offen gestehen, daß dieser Aufgabe auch nicht ein Mitglied gerecht wurde. Wenn es trotzdem an Beifall nicht gefehlt hat, so dürfen sich doch die Darsteller nicht von dem Wahne beirren lassen, als ob er verdient gewesen wäre; der Beifall ist launisch wie ein Weib, entspringt oft scherzhaften und rein menschenfreundlichen Stimmungen, und ist oft der Ausfluß der Unkenntniß oder der Mache. Die Kritik aber hat sich daran nicht zu halten und im Interesse der Darsteller, welche ja durch ein gerechtes Urtheil gebildet werden sollen, die Mängel zu beleuchten. Was nun die Vertreterin der Titelrolle, Fräulein Donato, anbelangt, so ist ihr eine gewisse Bühnensicherheit nicht abzusprechen, zur Wiedergabe der mit so viel Feinheiten und Pikanterie ausgestatteten Rolle aber fehlt noch ein bedeutendes Stück, und möchten wir vorderhand das so unnatürliche und oft unzeitgemäße Lachen auf das rechte Maß zurückgeführt wissen. Hätte sich Herr Reich als Balthasar sehen können, so würde er sich wahrscheinlich mit größtem Unwillen von der Gestalt abgewendet haben, die mit so wenig Witz und feiner Komik gegeben wurde, und die alles eher als ein Pariser Lebemann war. Aber auch mit den Auffassungen und Durchführungen der anderen Darsteller konnten wir uns, wie gesagt, nicht befreunden und sehen uns dormalen nicht nach einer ergiebigeren Pflege derartiger Stücke.

Dienstag den 6. Dezember 1887. Zum Vortheile des Schauspielers und Regisseurs Herrn Hans Kemmer: „Aha! Sie weiß Etwas!“ Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Kneifel. Gerne anerkennen wir

den günstigen Erfolg dieser wirklich gerundeten Darstellung und wenn wir schon mit Rücksicht darauf bedauern, daß das Haus nicht sehr zahlreich besucht war, so müssen wir es auch deshalb thun, da es ja galt, den ausgesprochenen verdienstlichen Leistungen des Benefizianten schuldigen Tribut zu zollen. Das Stück, welches, wenn wir nicht irren, früher unter dem Titel „Die Erbsünder“ seine Bühnenreise begann und für Marburg neu war, hat seinen Zweck als Lustspiel vollkommen erfüllt. Es führt aber auch eine wichtige Sprache, ist reich an komischen Situationen und Verwicklungen und weiß bei dem sachkundigen Aufbau den Zuschauer bis zum Schlusse in angenehmer Spannung zu erhalten; am wenigsten gelungen sind zwei Aktstücke, die in ihrer Gestaltung zu gewagt und possenhaft erschienen. Herr Kemmer, welcher freundlichst begrüßt wurde und zwei prachtvolle Kranzpenden erhielt, brachte mit seinem Dekonominerath Möller die wiederholt gerühmten Vorzüge seiner Darstellungsweise bestens zum Ausdruck und man konnte mit diesem gutmüthigen Alten, der auch für die Damen vom Ballet schwärmt, seine Freude haben, denn all' sein Thun durchzog jene frohe Laune und würzte jene feine Komik, die wahres Lustspielbehagen zu erzeugen vermögen. Wiederholter und verdienter Beifall wurde dem wackeren Schauspieler und verständigen Regisseur zu Theil. Daß sich Frau Kemmer in ihre Rolle gut hineinfand, ist wohl selbstverständlich, hatte sie ja doch dessen Frau darzustellen, und der Beifall des Hauses bekundete es, daß sie das Richtige getroffen. Das Paar der jugendlichen Liebenden war durch Fräulein Bauer (Wally) und Herrn Suchanek (Albert Dettmann) recht brav vertreten, voll Naivetät und herzzgewinnender Laune, nur im 4. Akte laborirte der Letztere an einer empfindlichen Gedächtnißschwäche; die beiden Genannten fanden ebenfalls Beifall. Fräulein Donato (Martha) spielte lebensvoll und frisch und auch Herr Schikaneder (Professor Kaunisch) fand sich in die Lustspielstimmung hinein, welcher auch Fräulein Rail (Hydia) und Herr Leo (Baron Zornek) mit ihren kleineren Rollen Rechnung trugen.

Mittwoch den 7. Dezember fand die Erfüllung des Lieblingswunsches der Theaterleitung, die Auführung der Konradin Kreuzer'schen Oper „Das Nachtlager in Granada“ statt, und zwar mit larmoyantem Erfolge. Die Schwierigkeiten, welche sich einer schon geplanten Auführung entgegenstellten, wurden durch das Engagement eines neuen Kapellmeisters behoben, und bei der energischen und umsichtigen Leitung des Herrn Prubek war es möglich geworden, die Oper, welche verhältnißmäßig leicht zu besetzen ist, zu insceniren. Freilich kann von einer wirksamen Chorleistung und einer feineren musikalischen Durcharbeitung nicht gesprochen werden, aber es ging doch zusammen und das zahlreich anwesende Publikum wurde im Jahnwasser des Applaudirens erhalten. Die Gabriele sang Fräulein Jmlauer in recht verdienstlicher Weise, die von einer guten Schulung ihres in allen Lagen ausgeglichenen Organes zeugte, und welche Leistung durch eine deutlichere Textaussprache wesentlich erhöht werden könnte; sie hatte großen und wiederholten Beifall. Die Partie des Gomez war in den Händen des Herrn Pollak, welcher mit seinem ansprechenden Gesange großen Erfolg erzielte, besonders bei dem Duett mit Gabriele im 2. Akte und mit der gut vorgetragenen und ihre Wirkung nie verfehlenden Einlage „Gute Nacht, Du mein herzliches Kind“. Raufender Beifall und Hervorrufe waren das Resultat seiner anerkennenswerthen Leistung. Herr Friedrich Cernolatac sang aus Gefälligkeit den Jäger und hatte damit einen großen Antheil an dem Erfolge des Abends sich erworben, von großer Wirkung war das empfindungsvoll vorgetragene Schlummerlied; der dramatische Theil stand mit der sanglichen Leistung nicht auf gleicher Höhe. Selbstverständlich sorgte man bei dem Gaste auch nicht mit Beifallsbezeugungen, die im Verlaufe des Abends auch dem Kapellmeister und dem Theaterleiter durch Hervorrufe zu Theil wurden. Chor und Orchester hielten sich möglichst gut.

Donnerstag begann der Tragödie Herr Maurice Morisson als „Hamlet“ ein äußerst interessantes Gastspiel, über welches wir in der nächsten Nummer berichten werden, das aber schon an dem ersten Abend einen großen künstlerischen Erfolg zu verzeichnen hatte und dessen Fortsetzung man mit großer Spannung entgegensehen kann.

Volkswirtschaftliches.

(Laibacher Gemeinde-Sparkasse.) Was reunt das Volk, was wälzt sich dort? Landleute sind es, die schon heute nach der krainischen Landeshauptstadt pilgern, um ihre Sparpfennige einer mehrwöchentlichen Quarantäne zu unterziehen, damit deren Aufnahme in die mit Neujahr in Wirksamkeit tre-

tende slovenische Sparkasse kein Hinderniß in dem Weg gelegt werde. Mit gedachtem Zeitpunkt werden sich nämlich die Pforten einer Anstalt öffnen, welche der noch immer nicht in slovenischen Reich und Nebel aufgegangenen, von Deutschen geleiteten Sparkasse, einem der größten und besten Geldinstitute, ein Paroli biegen soll. Also nur hereinspaziert! Die Finanzen des weißen Laibach sind ja rosig, daß die Einleger vor Freude blau anlaufen können. Hoch die nationale Trifolore!

(N. t. Post-Sparkasse.) In Steiermark wurden im November eingelegt, im Sparverkehre in 3736 Posten 58.273 fl. 89 kr., und im Checkverkehre in 17.677 Posten 2331.138 fl. 63 kr. Rückgezahlt wurden im Sparverkehre aus 1159 Posten 35.216 fl. 21 kr., und im Checkverkehre aus 2675 Posten 1.157.220 fl. 60 kr. Die Gesamtsumme aller Einlagen in der ganzen österreichischen Monarchie ergab im November 59 Millionen 799.234 fl. 81 kr., die Gesamtsumme aller Rückzahlungen 59.081.937 fl. 66 kr. Fünf Sammelstellen wurden neu aktiviert, zwei reaktiviert und eine aufgelassen.

(Ueber die deutschen Getreidezölle) hatte Graf Alb. Apponyi die Absicht, die ungarische Regierung zu interpelliren, stand jedoch von dem Vorhaben ab, nachdem er aus seinen Unterredungen mit den Ministern die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß jede wie immer geartete parlamentarische Debatte über diesen Gegenstand gegenwärtig auf die in Schwere befindlichen handelspolitischen Verhandlungen nur einen nachtheiligen Einfluß auszuüben vermöchte. Die Gelegenheit zur Diskussion dieser Frage wird sich übrigens anlässlich der demnächst bevorstehenden Berathung der Vorlage ergeben, in welcher die Regierung die Ermächtigung zur provisorischen Inkraftsetzung der Verträge mit Italien und Deutschland verlangen wird.

(Weinernten des Deutschen Reiches.) Zum Deutschen Reiche haben die letzten Jahre, besonders 1882, 1886 und 1887 sehr ungünstige Weinernten ergeben. Es belief sich die Menge des erzeugten Weines:

1882	auf	1,596,854	hl.
1883	„	2,809,481	„
1884	„	2,973,916	„
1885	„	3,727,366	„
1886	„	1,503,072	„
Zehnjähr. Durchsch.	„	2,426,256	„

Die Ertragsmenge, welche der Weinbau im laufenden Jahre ergab, ist noch nicht festgestellt, doch dürfte dieselbe noch geringer als im Vorjahre 1886 ausgefallen sein.

Aus dem Gerichtssaale.

Graz, am 9. November.

Der Schreden der Spar- und Bankinstitute.

Eine Persönlichkeit, die ganz besonderes Interesse zu erregen geeignet ist, befindet sich heute vor dem hiesigen Schwurgerichtshof unter der vorläufigen Anklage von 21 Betrugsfakten, sämmtlich durch geradezu meisterhafte Fälschungen von Depotcheinen und ähnlichen Urkunden begangen. Ludwig Georg Otto Heinrich Stätter — so der Name dieses Professionsfälschers — hat seit Jahren eine ganze Reihe von Kredit- und Sparinstituten des In- und Auslandes heimgesucht, dieselben um hohe, nach zehntausenden zu zählende Summen geprellt und stets rechtzeitig zu verschwinden gewußt, bis er am 19. Mai l. J. in der Wipplingerstraße zu Wien von einem der betrogenen Bankiers erkannt und der Polizei übergeben wurde. Er hatte wieder vier gefälschte Depotcheine der I. österr. Sparkasse in der Tasche. Die seither geführte Untersuchung ist mit der heutigen Anklage keineswegs abgeschlossen. Sie umfaßt 21 spruchreife Fakten mit einer Schadensziffer von 25.000 fl.; 14 Fakten wurden in Wien, die anderen in Linz, Troppau, Graz, Trient, Meran, Krakau und Stanislan begangen, doch entschied der Oberste Gerichtshof die Zuständigkeit des hiesigen Landesgerichtes. Die Untersuchung wegen einer ganzen Reihe von Kreditpapierfälschungen ist noch im Zuge, und parallel damit laufen die Erhebungen der ungarischen und Schweizer Gerichtsbehörden, denen Stätter successive auszuliefern sein wird. Ueberall staunt man über die auf chemischem Wege so kunstfertig bewerkstelligten Fälschungen, die dem sorgfältigsten und schärfsten Beobachter nicht bemerkbar sind.

Stätter ist zu Déva in Siebenbürgen geboren, Sohn eines Obergeringens, 40 Jahre alt, helvetischer Konfession. Er absolvirte das Gymnasium, studierte Jus, dann an einer landwirthschaftlichen Akademie und zuletzt an der Technik zu Ofen. Sodann kam er zum Militär, wurde jedoch wegen Dieb-

stahls, Veruntreuung und Schuldenmachens zu dreijährigem verschärften Kerker verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe kam er nach Wien und etablirte sich als Privat-Ingenieur. Als solcher fand er bei Bauunternehmungen Beschäftigung, wurde jedoch 1877 vom Wiener Landesgerichte wegen Betrug und Diebstahls neuerlich zu 3 Jahren schweren Kerker verurtheilt, sowie der Stellung unter Polizeiaufsicht anheimgegeben. Seit er aus dieser Strafbast entlassen worden, kamen in zahlreichen Städten Fälschungen von Depotscheinen vor, alle von einem Thäter herrührend. Im Jahre 1882 wurde Stätter wegen dringenden Verdachtes, diese Fälschungen begangen zu haben, dem Wiener Landesgerichte eingeliefert, wofür er die Symptome des Wahnsinns so meisterhaft zu simuliren verstand, daß er thatsächlich als geisteskrank der Budapest'schen Irrenanstalt übergeben wurde, nachdem die Untersuchung eingestellt worden war. Die bezeichnete Irrenanstalt entließ Stätter am 19. September 1883 — sieben Tage darauf war schon ein Wiener Bankier mittels eines falschen Depotscheines der Verkehrsbank um mehrere hundert Gulden betrogen. Von da ab tauchte der Fälscher in allen großen Städten auf und fast überall gelangen seine außerordentlich raffinierten und kühnen Unternehmungen. Seit seiner Verhaftung stellte er sich wieder wahnsinnig, ohne daß jedoch diese Simulation diesmal genügt hätte. Die Fälschungen, welche von der Staatsanwaltschaft als „auf wissenschaftliche Kenntnisse fußend“ bezeichnet werden, bestanden zum größten Theile darin, daß er die Ziffern und Buchstaben echter Depotscheine, Sparkassebücher und Verfaßscheine ganz beliebig umwandelte. Durch kleine Einlagen, beziehungsweise geringwerthige Pfänder verschaffte er sich solche und so waren die Unterschriften aller Beamten und Funktionäre stets echt. Dabei trat er mit der größten Ruhe und Sicherheit auf, änderte in raffiniertester Weise Kleidung, Sprache, Dialekt etc. und ließ nirgend einen Verdacht aufkommen. Bezeichnend ist, daß man die Fälschungen erst aus den Büchern der einzelnen Kreditinstitute erweisen konnte, so künstlerisch sind dieselben vollführt.

Zur Verhaftung des gefährlichen Fälschers kam es folgendermaßen: Am 19. Mai d. J. ging Herr Salomon Kohn, Wechselstubenbesitzer in Wien, vom Hohen Markte in die Wipplingerstraße, sein Blick fiel auf einen elegant gekleideten Herrn, der ihm bekannt schien. Bei näherer Betrachtung schien er seiner Sache gewiß zu sein: Es war derselbe Herr, der ihm im März auf Grund eines gefälschten Pfandscheines der k. österr. Sparkasse 1940 fl. entlockt hatte. Er hatte sich als „Gastwirth Eder aus Enzersdorf“ ausgegeben und vom Vorstande der Sparkasse einen schönen Gruß an Kohn ausgerichtet. Nun verfolgte er den Betrüger und übergab ihn nächst der Börse einem Wachmanne. Bei der Polizei fand man in seinen Taschen vier Depotscheine auf 18.000 fl. Nominalwerth lautender Effekten, selbstverständlich alle gefälscht. Er verweigerte jede Auskunft über seine Person und simulirte sofort Wahnsinn, doch erhob man, daß er zuletzt als „Georg Edel, Privatier aus Kanischa“ in Mödling logirt hatte. Später gab er an, die bei ihm gefundenen Fälschate von dem Edelmann Wilmos Gyry in Szent-Juan erhalten zu haben, doch wurde konstatiert, daß es einen solchen nicht gibt. Im Zeugnen ging er so weit, daß er mit dem in Wien verurtheilten Stätter gar nicht identisch sein wollte und alle 21 Fakten bestritt.

Die in Oesterreich befindlichen Beschädigten sind: 1. Das Bankgeschäft Bazar & Komp. in Wien (345 fl. 29 kr.); 2. der Kommissionär Anton Ruffy in Wien (225 fl. 14 kr.); 3. das Handelsgeschäft Armin Wärmer in Wien (115 fl.); 4. Wechselstube Moriz Freund in Wien (700 fl.); 5. Bankier Friedmann in Graz (581 fl.); 6. Filiale der österr.-ung. Bank in Stanislan (Verlust pro 9600 fl.); 7. Filiale der österr.-ung. Bank in Krakau (Verlust pro 9600 fl.); 8. Bankier Krappe in Troppau (460 fl.); 9. Bankier Ludwig Parger in Wien (380 fl.); 10. Bankier Terpiniz in Linz (296 fl.); 11. Bankier Blummel in Meran (390 fl.); 12. Bankgeschäft von G. Bauer & Komp. in Trient (Verlust pro 1000 fl.); 13—20 sind Geldentloekungen auf Grund gefälschter Pfandscheine des k. k. Wiener Verfaßamtes in der Höhe zwischen 7—50 fl.; 21. Bankier Salomon Kohn in Wien (1940 fl.). Bemerkenswerth ist, daß Stätter zu einzelnen der Genannten sich wiederholt um weitere Vorschüsse wagte, sowie daß er einmal in Marburg, noch im Besitze des entlockten Geldes, verhaftet und mit dem Beschädigten konfrontirt wurde, den er aber durch seine veränderte Sprache und Sprechweise, theils durch seine eiserne Ruhe und Unbefangenheit so dupirte, daß man ihn als unschuldig laufen ließ.

Als Beweise führt die Anklageschrift in's Treffen, daß die meisten der Beschädigten Stätter mehr oder

weniger bestimmt als den Thäter erkennen und besonders auf ein körperliches Merkmal (ein fehlerhaftes Augenlid) deuten; daß die Sachverständigen im Schriftfache alle Fälschate als von ihm hergestellt bezeichnen und daß der Angeklagte wegen gleicher Fälschungen bestraft erscheint. Ueber seinen gegenwärtigen Geisteszustand läßt sich die Anklageschrift folgendermaßen aus: „Er simulirt wieder Verfolgungswahn und stellt sich als das Opfer der ihn verfolgenden — Idee (!) dar; allein die Gerichtsärzte bezeichnen ihn in ihrem wohlmotivirten Gutachten als Simulanten, der alle strafbaren Handlungen bei ungetrübter Geistesthätigkeit vollführt hat: die Richtigkeit dessen ist aber auch dem Laien sofort erkennbar, sobald bedacht wird, daß er früher gerade so simulirte, gleich nach Entlassung aus dem Irrenhause aber die Fälschungen wieder mit Kunstfertigkeit betrieb, wobei noch seine proteusartige Verwandlungskunst und schaupielerische Geschicklichkeit im Rollenwechsel beweisen, daß man es mit einem hochtalentirten Verbrecher zu thun habe, der nur im Gefängnisse das Bild eines Wahnsinnigen bietet, kaum frei aber in ungetrübter Geisteskraft sein Talent zur Ueberlistung der Nebenmenschen ausbeutet.“

Die Anklage lautet demnach auf Gewohnheitsbetrug unter Anwendung besonderer Kühnheit und Arglist. Den Vorsitz führt L. G. N. Ritter v. Karmitzschigg, die Anklage St. A. S. Dr. Veran, die Vertheidigung Dr. Viktor Ritter von Arrens. Da sich Stätter stets wahnsinnig stellt, sind zwei Aerzte in seiner Nähe. In der auf zwei Tage anberaumten Verhandlung sind 24 Zeugen vorgeladen, während die Aussagen von weiteren 24 Zeugen der großen Entfernung vom Wohnorte halber zur Verlesung gelangen; 5 Personen sind als Privatbetheiligte vorgezogen. — Die Geschworenen bejahten einstimmig die Schuldfragen und vernichteten die Frage wegen Sinnesverwirrung, worauf das Urtheil auf sieben Jahre schweren Kerkers, verschärft mit hartem Lager und soliniger Landesverweisung lautete.

(Berichtigung.) „In der Marburger Zeitung vom 9. Dezember Nr. 147 ist vom Bauernverein Umgebung Marburg für Sonntag den 11. Dezember zu St. Leonhard ein Bauerntag ausgeschrieben mit der Tagesordnung, daß ich dabei meine Ansicht betreffs der doppel-sprachigen Eintragungen in den Grundbüchern bekannt geben werde. Ich erkläre, daß diese Tagesordnung meinen Namen ohne mein Wissen gebracht hat und daß ich nicht in der Lage bin, bei dieser Versammlung zu erscheinen. Dr. Radey.“ — Zudem wir dieser Berichtigung Raum gewähren, bemerken wir, daß die Kundmachung des Bauernvereins nur von einer an Dr. Radey ergangenen Einladung spricht.

Mittheilung.

Da sich mir noch keine Gelegenheit bot, Ihnen meinen wärmsten Dank für Ihre Pulver, welche mich wieder zum gesündesten Menschen machten, auszusprechen, so thue ich es jetzt aus vollem Herzen. Ich bin auch sicher, daß ich gründlich geheilt wurde, da ich seit der Cur — das ist drei volle Jahre — noch nie den geringsten Nachtheil meiner jetzt so blühenden Gesundheit empfunden habe. Ich habe Ihre bewährte Cur noch mehreren Personen anempfohlen; auch diese rühmen dieselbe und danken vielmals für die erwiesene Hilfeleistung.

Mit wärmsten Dank grüßt Sie hochachtungsvoll Ihr Gönner **Andreas Kraus**, Musiker. Hermannstadt (Bahngasse 9) den 17. April 1885. Ein kleines Werk, welches zur Vorbereitung der empfehlenswerthen Cur dient, wird von **J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein)** gegen Portovergütung von 10 fr. versandt.

Stadt-Theater in Marburg.
Sonntag, den 11. December 1887:
Kean, oder: Genie und Leidenschaft.
Schauspiel in 5 Aufzügen von A. Dumas.

Ein schöner großer Hund,
reine Doggen-Race, seltene Farbe, ein Jahr alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (1760)
S. — Hotel — hier. (1759)
Falls Sie Dienstpersonal benötigen, so wollen Sie sich gefälligst an das Dienstvermittlungsbureau wenden und nicht auf hinterlistige Art einem Dienstgeber dasselbe entlocken, der seine sauer erworbenen Kreuzer dafür opfern muß. **K.**

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 10. December 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl./kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl./kr.
Weizen	Hektol.	6 —	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 65
Korn	"	4 40	Schmeer	"	— 44
Berste	"	4 20	Salz	"	— 12
Haser	"	2 90	Butter, frisch	"	— 80
Kukuruz	"	4 60	Käse, steier.	"	— 10
Pirje	"	4 50	Eier	1 Stück	— 4
Haide	"	3 50	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erdäpfel	"	1 80	Kalbsteifisch	"	— 54
Hirsolen	Kilogr.	— 12	Schweinfleisch	"	— 52
Linse	"	— 24	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 20	Rüböl	"	— 40
Pirsebrei	Liter	— 10	Glaskerzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 18	Seife, ord.	"	— 32
Weis	"	— 28	Branntwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 86	Weineffig	"	— 20
Zweischlen	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 6	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 60	Holz, hart geschw.	R. Met.	2 90
Bachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	3 30
Kren	"	— 24	Holz, weich geschw.	"	2 60
Suppengrünes	"	— 16	" ungeschw.	"	2 90
Rundmehl	"	— 17	Holz, trocken, hart	Hektol.	— 60
Semmelmehl	"	— 15	" weich	"	— 80
Polentamehl	"	— 10	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	— 1	Heu	"	2 50
Schweinschmalz	"	— 64	Stroh, Lager-	"	2 20
Speck, frisch	"	— 46	Stroh, Streu-	"	1 80

Mittheilungen aus dem Publikum.

Burgau in Steiermark.
Herrn Julius Schanmann, Apotheker, Stockerau.
Ich kann Ihnen mit Vergnügen die Mittheilung machen, daß Ihre zweite Sendung Magenfalz die erhoffte Wirkung erzielt hat.
Meine Frau hat den Magenkrampf ganz verloren und hofft, daß er auch nicht wiederkommt. Um der Sache sicher zu sein, ersuche ich um Einsendung weiterer sechs Schachteln.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Honegger.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in **Stockerau** und in allen renommirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.
Depôts in Steiermark. **Marburg:** Josef Bancalari, Apotheker; Wenzel König, Apotheker. **Admont:** Gabriel Scherl, Apoth. — **Bruck a/M.:** Albert Langer, Apoth. — **Cilli:** Josef Kupferschmied, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — **D.-Landsberg:** Heiner Müller, Apoth. — **Fürstenfeld:** A. Schröckenfux, Apoth. — **Feldbach:** Josef König, Apoth. — **Juergenburg:** Karl Unger, Apoth. — **Graz:** Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; M. Hoffmann, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — **Knittelfeld:** Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — **Leibnitz:** Otto Rusheim, Apoth. — **Leoben:** Joh. Pierschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — **Liezen:** Gustav Grösswang, Apoth. — **Murau:** Carl Gasteiger, Apoth. — **Mürzzuschlag:** J. Danzer, Apoth. — **Pettau:** J. Behrbalk, Apoth.; V. Molitor, Apoth. — **Radersburg:** Casar Andrieu, Apoth. — **Rottenmann:** F. Moro, Apoth. — **Vorderberg:** Franz Eder, Apoth.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1236)

Metallarbeiter-Genossenschaft Marburg.

Nr. 201. **Einladung**
zur
Haupt-Versammlung
am Donnerstag den 15. December l. J.
um halb 8 Uhr Abends
in **Wacher's Salon am Burgplatz.**

Sollte dieselbe um halb 8 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet um halb 9 Uhr desselben Abends eine solche bei jeder Anzahl von Mitgliedern statt.
Für jene Mitglieder, welche von dieser Haupt-Versammlung ferne bleiben, hat der § 17 des Statuts seine volle Gültigkeit.

TAGESORDNUNG:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes pro 1887.
2. Rechenschaftsbericht des Obmannes des Schiedsgerichts.
3. Rechenschaftsbericht des Cassiers der Krankencassa.
4. Wahl des Vorstandes und dessen Stellvertreter, sechs Ausschußmitglieder und 4 Ersatzmännern.
5. Wahl dreier Mitglieder in den Kranken-Ausschuß.
6. Wahl von sechs Mitgliedern in den schiedsgerichtlichen Ausschuß.
7. Bericht der Rechnungs-Revisoren pro 1887.
8. Wahl dreier Rechnungs-Revisoren.
9. Freie Anträge.

Marburg, den 10. December 1887.

Josef Martini, Vorstand.

Café Marburg

sind folgende Zeitungen zu vergeben:
„Wiener Extra-Blatt“, „Humoristische Blätter“, „Südsteirische Post“, „Junger Aftiriki“.

(1764)

Das einzige Crödlergeschäft

im Markte Leibnitz wird wegen Todesfall auf freier Hand billig verkauft. (1766)

Birkenbalsam Seife
ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, besond. einen blendend weissen Teint erzeugt.
Bergmann & Co. in Dresden.

Preis à Stück 25 u. 45 kr. bei Eduard Rauscher, Burggasse Nr. 8. [47]

Für Weihnachten

und

Christbaum!

Grosse Auswahl

von

Confekten und Bäckereien,

Bonbonnièren,

Wind-, Mandel- und Patience-Bäckerei,

Tiroler Früchtenbrot,

100 Stück Christbaum-Confekte 1 fl.

Vanille und Bonbons,

Feinstes Thee-Gebäck

und

Nelson-Torte

empfehlen

Joh. Pelikan, Conditor,

Herrengasse. (1420)

PAUL LEOPOLD.

städtischer Thierarzt,

Domplatz Nr. 6, im Hause der Frau Marie Schraml,

empfiehlt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur Behandlung aller vorkommenden Thierkrankheiten, sowie zu Käufen von landwirthschaftlichen Hausthieren.

Ein Glaswagen.

ein halbgedeckter, und drei paar Pferdegeschiere, ein Auszugtisch (polirt) von Nußholz, ein großer eisener Sparherd sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Blattes. (1763)

Tausende

TUCHCOUPONS UND RESTE

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorherschickung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, u. zw.:

- 3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark [completen Herrenanzug gebend] fl. 4.80
- 3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 5.80
- 3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, fein fl. 8.—
- 2.10 Meter Winterrockstoff [completen Winterrock gebend] fl. 5.—
- 2.10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.—
- 1.70 Meter Loden [completen Lodenrock gebend] fl. 3.35
- 3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fl. 7.75
- 3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fein fl. 10.—

Damenmäntel und Jackenstoffe, garantirt wasserdichte Fabriksloden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbilligst.

Mustercollection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Portovergütung von 10 kr. in Postmarken bereitwilligst

D. Wassertrilling,

Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn. (1070)

Guer Wohlgeboren!

(175)

Empfangen Sie vom Herzen meinen verbindlichsten Dank über die Wirkung Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsam, da ich von den langwierigen und fürchterlichen Magenleiden wieder genesen bin, wo ich keine Hilfe mehr in Aussicht hatte. — Nochmals meinen herzlichsten Dank.

Achtungsvoll

Ferdinand Leitner, Kaminsegermeister, Marburg, Steiermark.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergeben. In Folge dieser feiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volksheilmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erjuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3 und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Joz. Noß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Feistritz, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich haben Depots dieses Lebensbalsams.

Um Täuschungen vorzubeugen

mache Jedermann darauf aufmerksam, daß jede Flasche des von mir nach der Originalvorschrift bereiteten

Dr. Rosa's Lebensbalsam

auf der einen Seite meine Firma und die gesetzlich deponirte Schutzmarke (Adler mit den Buchstaben „Dr. R.“ im Brustschilde) im Glase eingepreßt, — auf der entgegengesetzten Seite aber nebenstehende Nignette trägt, und mittelst einer metallenen Kapsel, in welche ebenfalls die erwähnte Schutzmarke eingepreßt ist, verschlossen wird. Die Flaschen sind in die Gebrauchsanweisung eingehüllt. Die Emballage ist ein Carton aus blauem Deckel, welcher auf den Längenseiten die Aufschrift:

Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus der Apotheke „zum schwarzen Adler“ d. S. B. Fragner, Prag Nr. 205—III. in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, — und dessen Stirnseiten mit der vorerwähnten gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Jedes dieser Ausstattung auch nur theilweise entbehrende Präparat muß als Falsifikat betrachtet werden.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwürene. Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Fäken, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

WARNUNG!

Da ich die Wahrnehmung gemacht habe, daß dieses Heilmittel sehr oft und verschiedenartig nachgemacht wird, sehe ich mich veranlaßt, Jedermann aufmerksam zu machen, daß diese Prager Universal-Hausfalbe nach Original-Vorschrift nur bei mir allein erzeugt wird und das dieselbe in gelben Metallboxen gefüllt ist, welche am Deckel nebenstehende deponirte „Schutzmarke“ mit schwarzgedruckter Aufschrift „Prager Universal-Hausfalbe B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag 206—III.“ in deutscher und böhmischer Sprache tragen. Die Dosen sind ferner in rothen Gebrauchsanweisungen [in 9 Sprachen] eingehüllt und mit blauen Cartons, an denen sich neben der oben erwähnten Schutzmarke auch die oben angeführte Aufschrift Prager Universal-Hausfalbe etc. in deutscher und böhmischer Sprache befindet, versehen.

Wenn daher die P. T. Käufer die Emballage anders vorfinden, als hier beschrieben wurde, so ist das Präparat als ein Falsifikat zu betrachten und zurückzuweisen.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.



Seigel's Abführ-Pillen.

Das beste Mittel gegen Verstopfung und Trägheit der Leber.

Dieselben verschlimmern nicht, wie viele andere Arzneien, den Zustand des Patienten, bevor er sich besser fühlt. Ihre Wirkung ist, obwohl milde, doch vollständig und ohne unangenehme Folgen, wie Uebelkeit, Bauchgrimmen etc. — Seigel's Abführ-Pillen sind das beste Hausmittel, welches je erfunden wurde. Selbe reinigen die Gedärme von allen reizenden Substanzen und lassen die Eingeweide in einem gesunden Zustande. Das beste existirende Mittel gegen das Verderben unseres Lebens, Unverdaulichkeit und Trägheit der Leber. Diese Pillen sind ein Vorbeugemittel gegen Fieber und alle Arten von Krankheiten, da dieselben sämtliche giftige Stoffe aus den Gedärmen entfernen. Die Pillen wirken rasch und doch sanft, ohne irgend welche Schmerzen zu verursachen. — Wenn man einen argen Schnupfen hat und vom Fieber bedroht ist, Schmerzen im Kopfe, im Rücken oder in den Gliedern verspürt, so werden Seigel's Abführ-Pillen den Schnupfen beheben und das Fieber vertreiben. — Eine belegte Zunge mit salzigem Geschmack wird durch schädliche Stoffe im Magen verursacht. Einige Dosen von Seigel's Abführ-Pillen werden den Magen reinigen, den schlechten Geschmack beseitigen und den Appetit wieder herstellen; mit diesem kommt auch die Gesundheit wieder. — Oft verursachen halberweste Nahrungsmittel Erbrechen, Uebelkeit und Diarrhoe. Wenn die Gedärme von solchen Unreinigkeiten mit einer Dosis von Seigel's Abführ-Pillen befreit werden, so verschwinden diese höchst unangenehmen Wirkungen und die Gesundheit stellt sich wieder ein. — Seigel's Abführ-Pillen verhüten, beim Schlafengehen genommen, ohne den Schlaf zu stören, auch die durch übermässiges Essen und Trinken entstehenden Folgen. — Preis einer Schachtel Seigel's Abführ-Pillen 50 kr. — Zu haben nur in länglichen Schächtelchen in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. (1609)

Hochverehrter Herr! Mit Freuden ergreife ich die Feder, um Euer Wohlgebornen meinen innigsten Dank auszusprechen, für die ausgezeichnete Wirkung der von Ihnen bezogenen „Seigel's Pillen“, welche mir besondere Dienste thun. Haben Sie die Güte (folgt Auftrag).
Marie Kaplan, Geschäftsfrau in Gewitsch Nr. 73, Mähren.

Hochgeehrter Herr! Für die wiedererlangte Gesundheit meinen besten Dank. Ich bin ein armes Dienstmädchen vom Lande und habe mir durch schwere Arbeit eine Krankheit zugezogen, welche mich vollends an das Bett fesselte; ich war elend. Husten, Stichen, Magenbeschwerden, abwechselnd mit einer unbefreiblichen Schwäche, befielen mich derart, daß ich außer Stande war, zu nähen. Endlich bin ich auf Ihre Broschüre aufmerksam gemacht worden, und meine Mutter kaufte ein Fläschchen Säter's Extrakt; ich nahm denselben nach Vorschrift ein und fühlte mich etwas wohler; nach kurzer Zeit konnte ich sogar leichte Arbeiten verrichten und bin endlich vollends gesund geworden. Ich bin überglücklich und kann Ihnen, hochgeehrter Herr, nicht genug danken und will dieses vorzügliche Mittel Jedermann anempfehlen, um mich dankbar zu erweisen. Auch eine längere Zeit ähnlich kranke Freundin folgte meinem Beispiele, wurde gesund und spricht ihren herzlichsten Dank aus. Meine Freundin hatte mehrere Fläschchen Extrakt eingenommen, und es bewunderte Jedermann ihren Gesundheitszustand. Haben Sie die Güte, mein Schreiben zu beantworten, damit ich die Gewissheit erlange, daß Sie mein Schreiben erhalten haben.
Mit aller Hochachtung
Marie Haas, Billingsdorf Nr. 49, Post Nutreggendorf bei Br.-Neustadt.

Eigenthümer: A. J. White, Limited, 35 Farringdon Road, London.

Haupt-Depot und Central-Versandt von „Seigel's Pillen“:
Johann Nep. Harna, Apotheke „zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren).

GRÖSSE GELD-LOTTERIE

von der hohen Regierung in Hamburg gesetzlich garantirt.

500,000 Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie.

Speziell aber:

1	Präm.	300000
1	Gew.	200000
2	Gew.	100000
1	Gew.	80000
1	Gew.	70000
2	Gew.	60000
1	Gew.	55000
1	Gew.	50000
1	Gew.	40000
1	Gew.	30000
3	Gew.	15000
26	Gew.	10000
56	Gew.	5000
106	Gew.	3000
256	Gew.	2000
512	Gew.	1000
739	Gew.	500
28800	Gew.	145
15989	Gew.	300, 200, 150,
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirte Geldlotterie enthält 93,000 Loose, von denen 46,500 sicher gewinnen. Das zur Verloosung kommende Gesamtcapital beträgt

8,902,050 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 46,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten, und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 55,000, dritten 60,000, vierten 70,000, fünften 80,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Zur Theilnahme an dieser Grossen Geld-Lotterie laßt das unterzeichnete Handlungshaus hiermit ergeben ein. Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen; auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos ö. W. fl.	3.50 kr.
1 halbes	1.75
1 viertel	.90

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Anzahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verloosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Auf Wunsch wird der amtliche Verloosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis verlanbt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst, jebeifalls aber vor dem

15. December 1887 an welchem Tage die Ziehung beginnt uns zugehen zu lassen.

Valentin & Co.

Bankgeschäft, Hamburg.

Keine Zahnschmerzen mehr

bei Gebrauch des weltberühmten und echten k. k. Hof-Zahnarztes

Dr. POPP's Anatherin-Mundwasser

Wien, I., Bognergasse 2,

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten und als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 fr.

Erfolg garantirt bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

In Verbindung mit dem Mundwasser und k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta

erhält man

stets gesunde und schöne Zähne,

was zur Erhaltung eines gesunden Magens von großer Wichtigkeit ist.

Dr. Popp's Zahnplombe

ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne, wodurch meistens übelriechender Athem beseitigt wird.

Dr. Popp's Kräuter-Seife

mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art und eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder.

Popp's Sonnenblumen-Ölseife

feinste und reellste Toiletteseife.

Dr. Popp's

- Aromatische Zahnpasta, per Stück 35 fr.
- Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22.
- Vegetabilisches Zahnpulver, 63 fr.
- Zahnplombe, 1 fl.
- Kräuterseife, 30 fr.
- Sonnenblumen-Ölseife, per Stück 40 fr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitsschädliche Beimischungen enthält, wird ausdrücklich gewarnt. (791)

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Banalari's Apotheke, Herrn Josef Martin's Galanteriewaarenhandlung, Herrengasse und in Ed. Hauscher's Droguerie.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Pella, Ad. Glaser, Jos. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Ruckheim, Apotheke. — Murec: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und Jg. Behrbalk, Apotheke. — W.-Feistritz: P. Petrides, Apotheke. — W.-Graz: G. Kordit, Apotheke. — Gonobitz: S. Pospisil, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

nach einem Recepte des Herrn Dr. E. Ritter von Stöckl, k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitäts-Referent von Krain zubereitet, ist eine sogenannte „Tinctura Rhei composita“, die die Krankheiten des Magens und Unterleibes, die Leibesverstopfung, Hämorrhoiden etc. heilt [siehe die Gebrauchsanweisung, welche jedem Fläschchen beigegeben ist]. — Sie wird von ihrem Erzeuger in Schachteln zu 12 Fläschchen um fl. 36 kr. gegen Nachnahme versendet; die Postspesen tragen die P. T. Auftraggeber. — Die Fläschchen werden zu 15 kr das Stück in den meisten Apotheken von Steiermark, Kärnten, Triest, Küstenland, Tirol, Istrien und Dalmatien verkauft.

Depôts für Steiermark. Graz: Eichler, St. Leonhardstrasse; Nedwed, Murplatz. — Aussee: Lang. — Bruck a/M.: Langer. — Cilli: Kupferschmid. — Gleichenheim: Fürst. — Köbach: Bilek. — Leibnitz: Russeim. — Leoben: Filipek. — Luttenberg: Schwarz. — Marburg: Banalari. — Pettau: Behrbalk. — Rann: Schnidersic. — Voitsberg: Guggenberger. [1810]

Koch-Eier

35 Stück fl. 1.—

Thee-Eier

20 Stück fl. 1.—

garantirt reine schöne Waare bei

Adolf Simmler in Marburg,

Mellingerstraße 66.

filial-Depot bei D. Menis,

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5. (1642)

(1580)

In allen Buchhandlungen vorräthig:

P. K. Rosegger's

Ausgewählte Schriften.

Octav-Ausgabe, 20 Bände.

Octav. Elegante Ausstattung. — Preis geheftet 25 fl. = 50 Mark.
In charakteristischem Original-Prachtband (in grüner oder rother Farbe).
Preis 37 fl. = 74 Mark.

Inhalt: Das Buch der Novellen. 1., 2., 3. Band. — Die Schriften des Waldschulmeisters. — Sonderlinge aus dem Volke der Alpen. — Die Aepfel. — Volksleben in Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. — Waldheimat. 1., 2. Band. — Feiertage. — Am Wanderflügel. — Sonntagsruhe. — Dorf-sünden. — Meine Feiren. — Der Gottsucher. — Neue Waldgeschichten. — Geschichtenbuch des Wanders. 1., 2. Band. — Bergpredigten.

Bezugsweise:
Complet, 20 Bände geheftet . . . Preis 25 fl. = 50 Mark
Complet, 20 Bände, gebunden . . . Preis 37 fl. = 74 Mark
In einzelnen Bänden, geheftet à Bd. 1 fl. 25 kr. = 2 M. 50 Pf.
In einzelnen Bänden, gebd. à Bd. 1 fl. 35 kr. = 3 M. 70 Pf.
Jeder Band einzeln käuflich.
In 100 Lieferungen à 25 Kr. = 50 Pf.

Höhenfeuer. Neue Geschichten aus den Alpen. Von P. K. Rosegger. 27 Bogen. 8. Geheftet (als Band 21 der Ausgewählten Schriften oder in Se- parat-Linischlag) 2 fl. = 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. = 5 M. 20 Pf. Band 21, 22 auch als Lieferungen	Allerhand Leute. Von P. K. Rosegger. 29 Bogen. 8. Geheftet (als Band 22 der Ausgewählten Schriften oder in Se- parat-Linischlag) 2 fl. = 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. = 5 M. 20 Pf. 101 bis 116 à 25 Kr. = 50 Pf.
Waldferien. Ländliche Geschichten für die Jugend gewählt aus den Schriften von P. K. Rosegger. Mit 20 Abbildungen. 17 Bogen. 8. In Farbendruck-Linischlag cartonirt. Preis 2 fl. 20 kr. = 4 Mark.	Aus dem Walde. Ausgewählte Geschichten für die reifere Jugend von P. K. Rosegger. Mit 25 Abbildungen. Zweite Auflage. 18 Bogen. Gr. 8. In Farbendruck- Linischlag cartonirt 2 fl. = 4 M. 50 Pf. Eleg. Feinwandband mit Goldschnitt 2 fl. 50 kr. = 4 M. 50 Pf.

P. K. Rosegger's Schriften. Miniatur-Ausgaben.
In Original-Prachtband mit Goldschnitt.
Waldheimat. 1. Band. Kindesjahre. 3. Aufl. 34 Bogen. 2. Band. Lehr-
jahre. 3. Aufl. 34 Bogen. — Die Schriften des Waldschulmeisters. 6. Aufl.
27 Bogen. — Das Buch der Novellen. Erste Reihe. 5. Aufl. 31 Bogen.
Zweite Reihe. 5. Aufl. 33 Bogen. — Heidepeter's Gabriel. 4. Aufl.
27 Bogen. — Die Aepfel in ihren Wald- und Dorftypen geschildert.
4. Aufl. 35 Bogen. — Der Gottsucher. Ein Roman. 4. Aufl. 40 Bogen. —
Sonntagsruhe. 4. Aufl. 32 Bogen. — Dorfsünden. 4. Aufl. 33 Bogen.
(Die Sammlung wird fortgesetzt.)
Preis jedes Bandes in eleg. Feinwandband mit Goldschnitt 3 fl. 30 kr. = 6 Mark
Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

A. Hartleben's Verlag in Wien

Für Laubsägerei!

Europäische und überseeische Hölzer:
Ahorn, Linden, Birnbaum gedämpft,
Kirschen, Erlen, Ruß inl., Ruß ame-
rikan., Mahagoni, Palisander, Florida
Ceder, Rosenholz, Cypressen, Buchs-
baum, Beilchen, Amaranth, Ebenholz,
Eisenholz zc. zc.

Wiener und Münchner Vorlagen,
Amerikanische und
Mailänder Laubsägen,
(Rostfrei)
Sämmtliche Werkzeuge
und Utensilien. (1728)
Lugusbefschläge
in Messing, in vergold., versilberten u.
oxydirt. Messing
Charniere, Schlüsselbleche, Schließchen,
Uhrhaken, Fächerbügel, Bilder-
ringe, Füßchen, Pfeifenstellagenfedern,
Mittelfstücke, Brochenmadeln zc. zc.

Zugehör zu Laubsäge-Arbeiten:
Aschenbehälter, Christus aus Stearin-
Wasse oder Messing, Eisenbein in
Platten, Muschel für Weihwasserbe-
hälter, Tinten- u. Streuandbehälter,
Miniatur-Werkzeuge, Thermometer,
Nickelblech zc. zc.
empfehlen in großer Auswahl und zu den
billigsten Preisen

Franz Swath,
Domgasse 3.

Damen-Adressen-Schema

enthaltend auf 597 Octavseiten ca. 50.000 Adressen
von Damen des hohen Adels und der übrigen
Kreise der Bevölkerung der österreichisch-unga-
rischen Monarchie, ist gegen frankirte Einsen-
dung des ermäßigten Preises von ö. W. fl. 1.—
und 30 kr. für Emballage, Frankatur und Re-
commandationsgebühr zu beziehen von der Buch-
druckerei

OTTO MAASS & SOHN, WIEN
I., Wallfischgasse 10.

Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878



Auf Raten Claviere

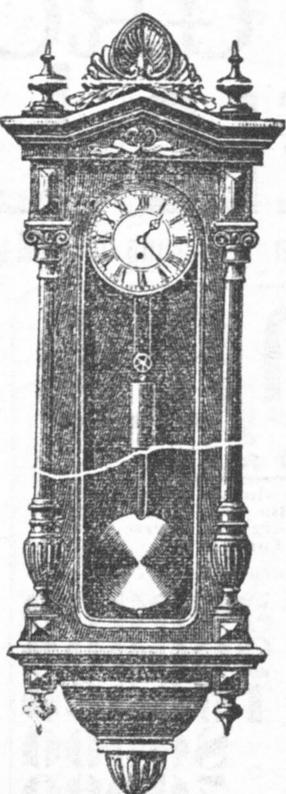
für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos
aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen
Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,
von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600,
fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer
Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder in**
Wien, VII., Burggasse 71.

Alois Ilger

1731) Marburg a/D.



übernimmt sämtliche
Reparaturen aller
Sorten von Uhren,
besorgt die Einrich-
tung von Telegra-
fen und Telephonen
und empfiehlt sein reich-
haltiges Lager von
goldenen und silbernen
Damen-Uhren,
Anker- u. Cylinder-
Remontoiruhren,
silbernen Schlüssel-
uhren, dann Pendel-
u. Schwarzwälder-
uhren wie auch schönen
Gasthaus-Uhren.

Bestand des
Geschäftes seit 38
Jahren.

Uhrmacher und
Elektriker
der k. k. priv. Südbahn
seit 33 Jahren.

Anton Fetz

empfehlen nebst
allen Gattungen Petroleum-Lampen
Ditmar-Meteor-Brenner
(60 Normalkerzen Leuchtkraft.)
Per Stunde kaum 3 kr.
Preise viel billiger als alle übrigen.



1728)

Wunder der Menzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William
Ender'son erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-
Depot F. Siblik, Wien, III., Salsianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W.
König, Apoth. (1494)

Josef Skalla,

Damenkleider-Geschäft, (1353)
Tegetthoffstrasse Nr. 9
empfiehlt sich für die heurige
Winter-Saison.
Grosse Auswahl
von
Stoffen und fertigen Mänteln aller Art.
Jede Bestellung wird schnellstens ausgeführt.

Ein Weihnachtsgeschenk!

Von der **Ostsee** bis zum **Nordcap.**
Eine Wanderung durch Dänemark,
Norwegen und Schweden
von
Ferdinand Krauss.
Mit 5 Chromobildern, 4 Musikbeilagen, 5 Karten
und 344 Illustrationen nach Naturaufnahmen und
Original-Skizzen berühmter Künstler.
Leg.-Octav, 61 Bogen. Geh. ö. W. fl. 9.—; in eleg.
Orig.-Prachtband ö. W. fl. 10.80.
Prospette stehen gratis und franko zur Verfügung.
Bu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von Rainer Hosch, Neutitschein.

Ein neues Prachtwerk!

Kirschen-Zahnpasta

macht blendend weiße Zähne, ohne den Email zu be-
schädigen, stärkt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund.
Alleinige Erzeuger:
A. Motsch & Co., Wien.
Vorräthig in Marburg bei Hrn. Ed. Rauscher,
Droguerie, Burggasse. (1094)

Lohnender Verdienst!

Wir suchen solide Personen zum Verkaufe
von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI.
vom Jahre 1883, gewähren hohe Provision
und eventuell fixes Gehalt. (1484)

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Co. in Budapest.

Für (1649)

Weihnachts- Geschenke!

Das erste grösste
Kleider-Magazin
des
Emerich Müller
in
Marburg, Viktringhofgasse 2
empfiehlt bestens
Herren-Schlafröcke
und
elegante **Winterröcke**
eigener Erzeugung
zu billigsten Preisen.

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTHIG.

DIE ERDE

in
KARTEN und BILDERN

Handatlas in 60 Karten
nebst 125 Bogens Text
mit 800 Illustrationen

ERSCHEINT IN
50 LIEFERUNGEN
à 50 KR. = 80 PF. = 1 Fr 10 Cts. = 50 Kop.

A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheiten fällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glänzend Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verärgern sollte, mit Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. In Hand dieses lesenswerten Buches wird er leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

DIE BUCHDRUCKEREI des H. Janschitz Ngr. (L. Frankl) in Marburg a/H. empfiehlt sich zum Drucke von **VISITKARTEN** in netter Ausführung und verschiedenen Preisen.

Math. Prosch
Herrengasse 23.
Ganz neue Singer-Maschinen um 35 fl. mit 5jähriger Garantie.
Auch gänzlichen Unterricht und sämtliche Reparaturen gratis.



Unter Garantie zu den billigsten Fabrikspreisen:
Telegraphen- und Telephon-Anlagen in der allein concessionirten Anstalt in **MARBURG** bei **Math. Prosch.**



Haus-Telegraphen.

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Älteste weltbekanntester Professoren und Doktoren, hunderte Briefe von Geheilten, deren authentische Copien Sedermann auf Verlangen zur unwiderleglichen Ueberzeugung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern, geben das glänzendste Zeugniß von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalation mittelst Rectal-Injector. Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergson und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Kasselgeräusche nach drei Tagen vermindert, Schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl.“

Athma, chronischen Bronchialkatarrh u. s. w. lich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ Prof. Cornil u. Prof. Verneuil: „Bei Athma sofort Nachlaß der Athemnoth. Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ Prof. Fränkel, Abth. Dr. Staj: „Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verliert sich, erorrer Hunger tritt ein, Gewichtszunahme bis 5 Kilo.“ Dr. W'Vaughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und garantiert ohne Folgegeißel). Den k. k. ausschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszeugung versendet gegen baar

Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse 80.

Zur Zeitvertreibung ist Laubfägerei!

Preisbuch 1887/88 franco.

zum gold. Pelikan Wien VII. Sebestenngasse 20

Das tausendfach erprobte Hausmittel „der echte“ mit Anker sollte in keinem Hause fehlen! Preis 40 kr.

Nur **fl. 1.80.** Nässe, Kälte! schadet nicht!



Echte (1470)

Brüner Stoffe

für die Herbst- und Winter-Saison, an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabrikat übertreffend, versendet gegen Nachnahme des Betrages die

Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn.

I Coupon Anzugstoffe

Meter 3-10 aus feiner Schafwolle	fl. 4.80
„ 3-10 aus feinsten Schafwolle	„ 7.75
„ 3-10 aus hochfeiner Schafwolle	„ 10.50

I Coupon für schwarzes Salon-Anzug

Meter 3-25 feines schwarzes Tuch	fl. 7.—
„ 3-25 feinst Peruvienne u. Dosking	„ 9-50

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem completen Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).

Winter-Rockstoffe

Meter 2 Boy fein	fl. 4.80
„ 2 Boy hochfein	„ 8.—
„ 2 Palmerston fein	„ 7.—
„ 2 Palmerston hochfein	„ 9.50
„ 1-75 Loden für Jagdrock	„ 4.25

Kammgarnstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe, sowie alle Arten von Tuchware werden äusserst billig berechnet.

Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst Muster gratis und franco.

Gesundheit ist **REICHTHUM.**

Dr. E. Weber's Alpenkräuter-Thee, blutreinigend. PREIS per Packet 30 kr.

⚠ Packete, die diese Marke nicht tragen, weisen man zurück, da gefälscht und werthlos! Echt zu haben:

In Marburg bei Apotheker Wenzel König.

Das seit dem Jahre 1874 bestehende Kohlen-geschäft des Gefertigten offerirt einem P. T. Publikum die einstimmig als bedeutend besser und steinfreier wie Trifailer anerkannte:

Prima Wieser Glanz-Kohle

per Zentner 42 kr.

Prima Wieser Glanzkohle in kleineren Stücken per Zentner 40 kr. ab Magazin.

Zustellung in's Haus 3 kr. per Zentner, somit noch 2 kr. billiger wie selbe durch die herumfahrenden Wagen als Wieser Salonkohle verkauft werden.

Lankowitzer Braunkohle 38 kr.
Fünfkirchner Schmiedekohle 80 kr.
Hartes und weiches Brennholz zu den billigsten Preisen.

Bestellungen übernehmen die Herren H. Bancalari, M. Verbaj, C. Bros, L. Meh.

Achtungsvoll
F. Rbt, Mellingerstraße.

Undurchdringlich, warm, dauerhaft und staunend billig sind meine gewirkten Woll-Jacken und überaus kleidsam passenden Tuch- und Loden-

„Bürger“-Jacken

für Herbst und Winter, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, alle zu dem gleichen Preis von fl. 1.80 in I. Qualität gewirkt. — Diese berühmten „Bürger“-Jacken sind für alle Menschen das nothwendigste Kleidungsstück, in Grau, Braun, Melirt, Drap, Bordeaux, Blau und schwarzer Farbe vorrätzig. — Wer eine solche Jacke hat, ist gegen Kälte am besten geschützt, denn diese schmiegen sich an jede Körperform an, erhalten gleichmäßige Körperwärme und sind von unschätzbarem Werthe. — Außer der obgenannten Gattung à fl. 1.80 sind noch zwei feinere Sorten vorrätzig:

Aus feiner Zephyr-Wolle dicht gewirkt und warm	Aus Tuch und Loden in warmer Winter-Qualität
fl. 3.25.	fl. 5.10.

Winter-Hosen

aus gutem Brüner-Stoffe, dauerhaft gearbeitet fl. 2.25, fl. 3.50 bis fl. 4.50. Als Maß genügt es Brustumfang anzugeben. Alleinige Versendung gegen Nachnahme nur durch:

J. FEKETE, (1400)
Kleider-Versendung,
Wien, Hundstürmerstrasse 18/31.

NEUSTEIN'S VORZUGSWEISE
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEIL. ELISABETH.

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen **frei von allen schädlichen Substanzen**; mit **grösstem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vorzüglichen Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugnis des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet.
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Dose, die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10 Kr. B.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

Philipp Neustein
Apotheker

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.
 In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari und W. König.** (1515)

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!

Im Verlage von Ed. Janschitz' Nigr. (L. Kralik) in Marburg ist erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung

für das Herzogthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz. (Gesetz vom 23. Juni 1886.)
 Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.
Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbau-Schule bei Marburg gelangen mit Beginn des nächsten Schuljahres, d. i. mit 1. März 1888 ein halbes und vier ganze landeschaftliche Stipendien zur Verleihung, wobei vorzugsweise die Söhne von Weingartenbesitzern berücksichtigt werden, welche seinerzeit die väterliche Wirthschaft zu übernehmen bestimmt sind.
 Die Bewerber um diese Stipendien müssen mindestens 16 Jahre alt, körperlich gesund, geimpft, ledig, unbescholten, in der Steiermark heimatsberechtig und im Besitze jener Kenntnisse sein, welche in der Volksschule gelehrt werden.
 Die mit dem Taufscheine, Sitten- und Gesundheitszeugnisse, dem Impfs- und Heimatscheine, dem Schul- und Dürftigkeitszeugnisse belegten Gesuche sind vom Stipendiums Bewerber persönlich der Direction der Landes-Obst- und Weinbau-Schule bis längstens 15. Jänner 1888 zu überreichen. (1744)
 Graz, am 1. December 1887.
 Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Kohlen- und Brennholz-Handel
 des **Franz Quandest.**

Empfehle mein Lager in **Hochprima Wieser Glanz-Kohle** per 50 Kg. 42 Kr. (1749)
 Ferners dieselbe Qualität **in mittelgroßen Stücken** per 50 Kg. 40 Kr.
Beste Laufowiger Stück-Kohle per 50 Kg. 38 Kr.
 ab Magazin, zugestellt um 3 Kr. höher, bei voller Zuficherung bekannter reellster Bedienung.
 Bestellungen erbitte direkt oder durch die Bestimmungsorte bei Hrn. Alois Quandest, Herrengasse, und Joh. Erhart, Burggasse.
 Gleichzeitig bemerke, daß ich keine Fuhrleute mit Kohlen und Holz hausiren sende.
 Hochachtungsvoll
Franz Quandest, Mellingerstrasse 19.

Ein tüchtiger Commis
 militärfrei, der Kenntnisse in der Gemischtwaarenbranche besitzt und für's Comptoir geeignet ist, wird gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Verkaufsstelle des Blattes. (1732)

HÜNER-FEDERN.
 per Kilo von 15 Kr. aufwärts
 verkäuflich bei **Wolff Simmler in Marburg,**
 Mellingerstrasse 66. (1585)

DIE VERKAUFSTELLE
 der **Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft**
 Mellingerstrasse 3
 und **Carl Flucher, Obere Herrengasse 38,**
 empfehlen

Prima Trifailer Stück-Kohle
 zu dem Preise von 82 Kr. per Meter-Zentner ab Depôts und gewähren bei auf einmaliger Abnahme von 10 Meter-Zentner eine Preis-Ermässigung von 2 Kr. per Met.-Ztr.
 Ferner:
Gewaschene Würfel-Kohle
 jedoch nur bei Abnahme ganzer Waggonladungen zu billigst festgesetzten Preisen.

Echtes Weingläger
 kauft **Franz Swaty,**
 Domgasse 3. (1722)

Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S (1475)
 k. k. a. p. echter, gereinigter

LEBERTHRAN
 von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w.,** ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3, sowie

in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen
 der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg bei den Herren **Josef D. Bancalari, W. König** und **Josef Noss, Apotheker.**

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen spanischer Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten.
China-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren.
 spanischer **China-Eisen-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.**

Dr. Karl Mikolasch's Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei fauler spanischer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.
Pepsin-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfnahme der spanischer Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren.
Pepton-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Magen- und Gedärkatarrhen und anderen spanischer Krankheiten.
Rhabarber-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depôt für die österr.-ungar. Monarchie (exclus. Galizien und Bukowina) bei:
WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3.

„FONCIERE“
Pester Versicherungs-Anstalt.
 Actien-Capital: **Drei Millionen Gulden.**
 Gebildet aus **30.000 Stück vollbezahlten Actien à fl. 100.**

Die Anstalt, welche zu den capitalkräftigsten und grössten Garantien bietenden Assecuranz-Instituten zählt, leistet Versicherung zu liberalsten Bedingungen und billigst bemessenen Prämiensätzen:

- gegen Brandschaden durch Feuer, Blitz und Explosion an Gebäuden, Fabriken, Maschinen, Requisiten, Waaren, Wohnungs-Einrichtungs-Gegenständen, Viehbeständen, sowie Feld- und Wiesenfrüchten im Freien und unter Dach lagernd;
- gegen Bruchschaden an Spiegeltafeln in Fenstern, Thüren und Meubles;
- gegen Transportschäden an reisenden Gütern zu Wasser oder zu Lande;
- auf das Leben des Menschen in allen Combinationen.

Die General-Agentenschaft in Graz
 der „Fonciere“ Pester Versicherungs-Anstalt.
 Nähere Aufklärungen und Auskünfte ertheilt bereitwilligst Herr **Ignaz Pongratz,**
 Hauptagent in Marburg, **Tegetthoffstrasse 36.** (1638)

Für Weihnachten! für Weihnachten!

Th. Kaltenbrunner,
 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Marburg

empfiehlt hiermit sein
 reichhaltiges Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenkliteratur,
 sowie seine schöne [1757]
 Auswahl von Fotografien in allen Größen, feinen Gelddruckbildern,
 Fotograferahmen, Poeticalbums, Briefcassetten, Gratulationskarten.

Gleichzeitig erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß alle in anderen Blättern angezeigten Werke, Zeitschriften zum selben Preise durch mich zu beziehen sind.

Kataloge und Probe-Nummern gratis und franko.

Christbaum-Decorationen!

BISENIUS,
 jetzt: Wien, I., Singerstrasse 11,

Das neueste und prunkvollste in Glas-Decorationen, deren Material präpariert ist, daß sich Niemand damit verletzen kann, Carton mit 12 Stück von 30 Kr. aufwärts. Echt versilberte und prachtvoll glitzernde Ballen von Christkindlein-Haar per Stück 5 Kr. Guirlanden per Meter 8 Kr. Herrlich funkelnde Kometsterne und Sonnen etc. von Metall, unverwundlich, per Stück 10 Kr. Neueste prachtvoll versilberte, große Behänge per Carton 12 Stück von 90 Kr. aufwärts. Brillantstaub per Schachtel 8 Kr. Unverwundbarer Schnee, großflochtig per Carton 12 Kr. Flammensichere Schneewatte, wodurch der Baum reizend beschneit aussieht; macht das Anbrennen des Baumes unmöglich, Paket mit 20 Gramm 15 Kr. Neueste transparente Laternehen feinst Nickel per Stück 10 Kr., sowie hunderte andere effectvolle Neuheiten. Schwebende Weihnachtsengel per Stück von 15 Kr. aufwärts. Weihnachtsmännchen mit Baum, welche man puzen und beleuchten kann, per Stück von 50 Kr. aufwärts. Sterne, Engel und andere prunkvolle Verzierungen für die Spitze des Baumes per Stück von 8 Kr. aufwärts, brillirendes Christkindleinhaar von Metall, Bronze, Silber oder Gold, 1 großer Doppelstrahl 10 Kr., in Farben 15 Kr. Prunkvoll zusammengestellte Collectionen mit Christbaumaufsatz zu 1 fl., 1 fl. 50 Kr., 2 fl. 50 Kr. und aufwärts.

Preislisten gratis.

Bitte meine oben angegebene Adresse: **Wien, I., Singerstrasse 11,** Mezzanin, genau zu beachten. — Besitze nirgends eine Filiale. (1752)

Handels-Gremium in Marburg.

An die P. T. Wähler der Handels- und Gewerbebekammer (1762)

Vom Central-Wahl-Comité in Einvernahme mit dem Kaufmanns-Gremium in Graz werden folgende Kandidaten für die Section I zur Wahl in die Handels- und Gewerbebekammer empfohlen:

Für Kategorie a:
 Herr Karl N. v. Knappf-Johnsdorf in Graz.
 „ Robert Seeger, Kaufmann in Graz.

Für Kategorie b:
 Herr Julius Pfrimer, Weinhändler in Marburg.

Für Kategorie c:
 Herr Albert Knappf Lederhändler in Graz.
 „ Richard Bollet, Tuchhändler in Graz.

Für Kategorie d:
 Herr J. B. Möschl, Wäschwaaren-Erzeuger und Händler in Graz.

Nachdem die Wahlberechtigten nur in jener Kategorie (Wahlkörper) zu wählen haben, der sie angehören, so werden die P. T. Wähler höflichst ersucht, wohl zu beachten, daß sie in den Stimzetteln nur jene Kandidaten einschreiben, welche für die betreffende Kategorie empfohlen sind, weil sonst die Stimmen für ungiltig erklärt werden.

Marburg, den 10. December 1887.

Der Vorstand des Handels-Gremiums.

Kundmachung.

Der Schulverein für Deutsche hat für das Schuljahr 1888/89 zwei Freiplätze an der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg gegründet.

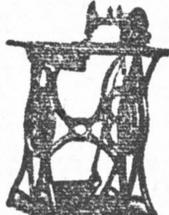
Bewerber um einen dieser Freiplätze müssen deutscher Nationalität, mindestens 16 Jahre alt, körperlich gesund, geimpft, ledig, unbescholten und im Besitze jener Kenntnisse sein, wie solche in der Volksschule gelehrt werden.

Die mit dem Taufschneide, Sitten- und Gesundheitszeugnisse, dem Impf- und Heimatschneide, dem Schul- und Dürftigkeitszeugnisse belegten Gesuche sind vom Stipendiumswerber persönlich der Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule bis längstens 15. Jänner 1888 zu überreichen. (1743)

Graz, den 1. December 1887.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Franz Rukawina,
 Mechaniker, 1579
 Marburg, Färbergasse 5,
 übernimmt alle Gattungen
 Reparaturen von Nähmaschinen
 zu billigsten Preisen.



Ein Lehrling
 wird sogleich aufgenommen bei **M. Ilger,** Uhrmacher in Marburg. (1687)

Senkgruben-Räumung.

Die Herren Hausbesitzer werden hiermit höflichst ersucht, die Anmeldungen zur Räumung der Senkgruben nicht mehr wie bisher an die Buchdruckerei Ed. Janschig, sondern an die Papierhandlung Ferd. Ferlinz, Herrngasse, gelangen zu lassen.

Gutsverwaltung Mikolaihof.

1736)

Man achte gefl. auf nebenstehende Schutzmarke, um Fälschungen hintanzuhalten!

Erfrischende ozonreiche Waldluft im Zimmer
 nur durch Apotheker **Shillany's**

Waldbouquet.
 Von den ersten medicin. Autoritäten anerkannt u. empfohlen!

Apotheker Shillany's „Waldbouquet“ ist der kräftigste Coniferen-Extract, das wirksamste und zugleich angenehmste Luftreinigungsmittel für Wohnräume. Es desinficirt, verbessert die Luft und belebt die Athmungsorgane, ist daher in Kinder-, Kranken-, Schlaf- oder überhaupt Wohnzimmern unentbehrlich. — Als Badezusatz von wohlthätigster Wirkung auf Nerven und Haut, ebenso als Zusatz zum Waschwasser, Shillany's Waldbouquet ist jedem anderen Desinfectionsmittel vorzuziehen u. seines erfrischenden, würzigen Wohlgeruches wegen auch als Zimmer- und Taschentuch-Parfum besonders geeignet. — Preis ab Wien: 1 großes Flacon 1 fl., 1 kleines 60 Kr. Haupt-Depot und Erzeugung:

G. Wettendorfer,
 Wien-Hernals, Veronikagasse Nr. 32.

Dies „Waldbouquet“ ist in hohem Grade ozonbildend, leistet in Folge dessen als Luftreinigungs- und Desinfectionsmittel für Wohnräume sehr gute Dienste und ist demnach auch in Krankheiten und namentlich bei Epidemien sehr zu empfehlen.

Ich selbst benütze dieses Mittel schon lauge in meiner Haushaltung zu obgenannten Zwecken.

Chem. Dr. Prof. **Richard Godoffroy,**
 Vorstand des chemischen Laboratoriums der Pharmaceutenschule Wien.

Depots in Marburg: Jos. Martinz, Herrngasse; Ed. Nauscher, Drog. — In Graz: C. Kupferschmid, Apoth. — In Graz: Franz Rutschka, „zum Rebus“; Fr. Klent's Söhne, W. Zetinig. (1748)

Voranschläge und Nachweisungen
 sowie sämtliche dazu erforderlichen Kundmachungen, Protokolle, Einladungen sind vorrätzig bei

Ed. Janschig's Nfgr. (L. Krolig) in Marburg, Postgasse 4.

Pariser Damenpulver
 von **H. Kielhauser in Graz,**



nur echt und als unschädlich garantiert, wenn nebige Schutzmarke auf der Schachtel und Beschreibung aufgedruckt ist; der zarteste, feinste und für den Teint vortheilhafteste Gesichtspuder. Weiß, rosa oder crème. In Cartons 50 Kr.

Anerkennungs-Schreiben.
 Geehrter Herr!

Ich habe bei dem jahrelangen Gebrauche Ihres vorzüglichen Pariser Damenpulvers die angenehme Erfahrung gemacht, daß es bei zartem Teint ein Schutz gegen rauhe Witterung, die Haut glatt und weich macht und vollkommen unschädlich ist. Zum Gebrauche für die Bühne ist es mir unentbehrlich geworden als vorzügliche Beihilfe zur Schminke, da es gut haftet und sich sehr ausgiebig bei geringem Verbruche bewährt. Ich kann es mit bestem Wissen und Gewissen als eines der besten und unschädlichsten Toilettenmittel Jedermann empfehlen.

Hamburg, den 16. März 1887.
 Serafine Détschy.

Toilette-Seifen- und Parfümeriewaaren-Fabrikant H. Kielhauser,
 diplomirter Apotheker und Chemiker in Graz.
 Depots befinden sich in allen bedeutenderen Apotheken und Parfümerie-Handlungen Oesterreich-Ungarns.

Von **Toilette-Seifen** empfehlen sich als vorzügliche feine Specialitäten: Glycerin-, Veilchen-, Speik-, Heliotropen-, Rosen- und Mecca-Balsam-Seife dieser Firma.

Zur Pflege der Haare: Tannen-Pomade, Pflanzenfett-Extract und Chinin-Wasser.

Zur Pflege der Zähne: Pfeffermünz-Zahnpasta, Mundseife, Kallodontion oder Salicyl-Mundwasser.

Als Wohlgerüche für Taschentücher Alpenblumen-Extract und als besonders kräftige Blumen-Parfüms die Extracts quadruples in eleganter Ausstattung.

**THEATER- und CASINO-VEREIN
MARBURG.**

(1616)

Montag den 12. December:

FAMILIEN-ABEND.

Beginn 8 Uhr. Das Comité.

Thomas Götz' Bierhalle.

Sonntag den 11. December:

GROSSES

(1758)

Militär-Concert

von der

Musikcapelle des k. k. Infanterie-Regiments
Freiherr von Beck Nr. 47in den elegant und prächtig hergerichteten mit neuer
Ventilation versehenen

SAL-BOGARTEN.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Für gute echte Getränke, vorzügliche Küche und
aufmerksame Bedienung sorgt bestens und bittet um
gütigen zahlreichen Zuspruch

hochachtungsvoll

Johann Sauer, Restaurateur.

Gambrinus-Halle.

Sonntag den 11. December:

ÜBUNGS-ABEND.

Hochachtungsvoll

1755) **Eichler.****VORANZEIGE.**

Im Laufe dieser Woche in Marburg:

GONGERT

von

(1752)

Ant. Absenger & Sohn aus Steiermark

auf der

Harmoniefute, Violine, Philomele
und dem Flügelhorn.Anton Absenger ist Besitzer der ihm von Sr. Majestät
verliehenen großen goldenen Medaille für Kunst und Wissen-
schaft mit dem allehöchsten Wahlpruch „Viribus unitis“,
Componist der bekannten Streiterlieder: „s Kohlrödel“, „s Edel-
weiß“, „Abschied vom Diandel“ etc. etc. und der Erfinder des
Flügelhorn-Edo. Demselben wurde oft die hohe Ehre zu Theil,
vor Ihren Majestäten sich zu producieren.

Das Nähere bringen die Tages-Placate.

Aug. Serschütz,**Bettdeckenmacher**zeigt hiermit ergebenst an, dass er sein Locale
in der Tegetthoffstrasse aufgelassen hat und
nun im eigenen Hause, **Mühlgasse Nr. 41** und
Augasse Nr. 18, wie bisher alle einschlägigen
Arbeiten billig und bestens ausführt.**PREISE:**

dreispännige Decken machen mit Wolle fl.	1.—
zweispännige „ „ ohne „ „	— .40
zweispännige „ „ mit „ „	— .90
einspännige „ „ ohne „ „	— .35
einspännige „ „ mit „ „	— .80
„ „ „ ohne „ „	— .30
dreispännige Rusch-Decken m. weiss. W.	1.60
zweispännige „ „ „ „	1.40
einspännige „ „ „ „	1.20

Die feinsten Decken werden mit 80 kr. ge-
macht. — Wolle kämmen wird mit 20 kr. per
Stück berechnet.Zugleich empfehle ich mein grosses Lager
fertiger Decken in schönster Ausführung
zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

August Serschütz, Bettdeckenmacher in Marburg.

Verloren:

(1756)

eine goldene Damenuhr mit Kette am
Donnerstag Abend von der Postgasse
zum städtischen Friedhofe. Der redliche
Finder wolle sie gegen gute Belohnung
im Comptoir des Blattes abgeben.

Vorzügliche Istriauer

(1724)

Schwarzweine(Eigenbau) beste Qualität, garantiert echt, in jedem
Quantum zu haben nur bei

Marietta Lorber, Viktringhofgasse 33.

Ein Lehrlingaus gutem Hause, der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Franz
Klinger, Kaufmann in W.-Graz. (1739)**Zu verkaufen:**

(1751)

zwei schöne Milchkuhe mit drittem Kalb,
mit oder ohne Kälber, nebst einem Paar
großer Zugochsen, auf der Meierei der
Justine Krainz in Pettau, billigt.**Kundmachung.**

3. 16.595.

(1684)

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf
den § 42 des Wehrgesetzes vom 5. December 1868
bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen
einheimischen und fremden Stellung-
spflichtigen, welche zu der nächsten regelmäßigen
Stellung im Jahre 1888 berufen sind, d. i. sämt-
liche in den Jahren 1868, 1867 und 1866 geborenen
Jünglinge im Laufe des Monats December
1887 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden
haben und daß Unterlassungen dieser Meldung mit
Geldstrafen bis zu Einhundert Gulden oder im Falle
der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer
von zwanzig Tagen geahndet werden.Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungs-
pflichtigen haben bei der Meldung ihre Legitimations-
oder Reiseurkunden beizubringen.Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche
Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere, wenn sie
die Begünstigung hinsichtlich ihrer Enthaltung von
der Präsenzpflicht anstreben, die zur Begrün-
dung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhält-
nisse ebenfalls im Laufe des Monats December 1887
nachzuweisen.

Marburg, den 21. November 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.****Kundmachung.**

(1671)

Die Kanzlei des Distrikts-Kommissariates der Grazer
k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in
Marburg befindet sich gegenwärtig in der Tegetthoffstrasse Nr. 30
im ebenerdigen Hause neben dem k. k. Gensdarmarie-Kommando.**W. Hrauda, Distrikts-Kommissär.****Feinste Sorten Thee**

von 5—12 fr. per Sefa, per Kilo billiger.

Auch in schöner Packung.

Beste Qualität Jamaika-Rum

in Flaschen von 30 fr. bis 3 fl.

Arrac, Cognac und Franzbranntwein.

Bordeauxweine.

Champagner, Malaga, Madeira, Sherry.

Feinste Sorten

französische u. englische Parfümes, Poudres,
Toiletteseifen und Toiletteartikel aller Art in
reichster Auswahl. (1753)

Auf Wunsch auch in Cassetten.

**Toiletteschwämme und
Parfümerstäuber**

zu beziehen in der

Proquerie des Ednard Rauscher,

Burggasse 8.

Verdauungsstörungen(Appetitmangel, schlechte Verdauung, Sod-
brennen etc.), **tragen Stoffwechsel**
und deren Folgezustände (Blähungen, Ver-
stopfung, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorr-
hoiden) behebt **Lippmann's Karls-**
bader Brause-Pulver, unser bestes Hausmittel. —
Erhältlich in Schachteln à 60 fr. und 2 fl. in den
Apotheken von Josef Bancalari in Marburg; in
Graz, Radkersburg etc. (1608)**Zu vermieten:****ein grosses gassenseitiges Zimmer.**
sogleich: **Schillerstrasse 6.** (1729)**Ein braves solides Mädchen**sucht einen Platz als Küchenmädchen oder sonstigen
Dienst. Anträge a. d. Verkaufsstelle d. Bl. (1751)**Ein Zimmer.**groß und licht, hoffentlich, ebenerdig, mit Sparherd,
kann auch als Magazin oder Werkstätte verwendet
werden, vom 1. Jänner 1888 zu vermieten: Herren-
gasse Nr. 26. (1720)**Schönste Weihnachtsgabe!****Hermine
Proschko's Jugendheimat**II. Jahrgang I. österr. Jugend-Album
dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf gewidmet.

Reich illustriert

mit schwarzen und colorierten Original-Zeichnungen.

Elegant gebunden (404 Seiten).

Preis 3 Gulden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die
Verlagshandlung „LEYKAM“ in Graz.**Vermietungen.**Im Hause Nr. 22 der Allerheiligengasse sind
zu vermieten:Ebenerdig. 1 große Spenglerwerk-
stätte nebst betreffenden Maschinen, Comptoir und
sonstigem Zugehör. Wäre sogleich zu übernehmen.1 Pferde stall für 3 Pferde, mit Heuboden,
Wagenschuppen. Wäre ebenfalls sogleich zu übernehmen.I. Stock. 1 gassenseitige Wohnung, be-
stehend aus 1 Zimmer, Küche und sonstigem Zugehör.
Mit 1. Jänner 1888 beziehbar.II. Stock. 1 gassenseitige Wohnung, bestehend
aus 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör. Gleich-
falls mit 1. Jänner 1888 beziehbar.Ferner: 1 geräumiger Keller nebst Vorkeller,
sogleich zu übernehmen.Anfrage im Hause selbst, ebenerdig rechts, oder
beim Curator: Fischergasse 1.

Marburg, den 7. December 1887.

Schuster, Curator.